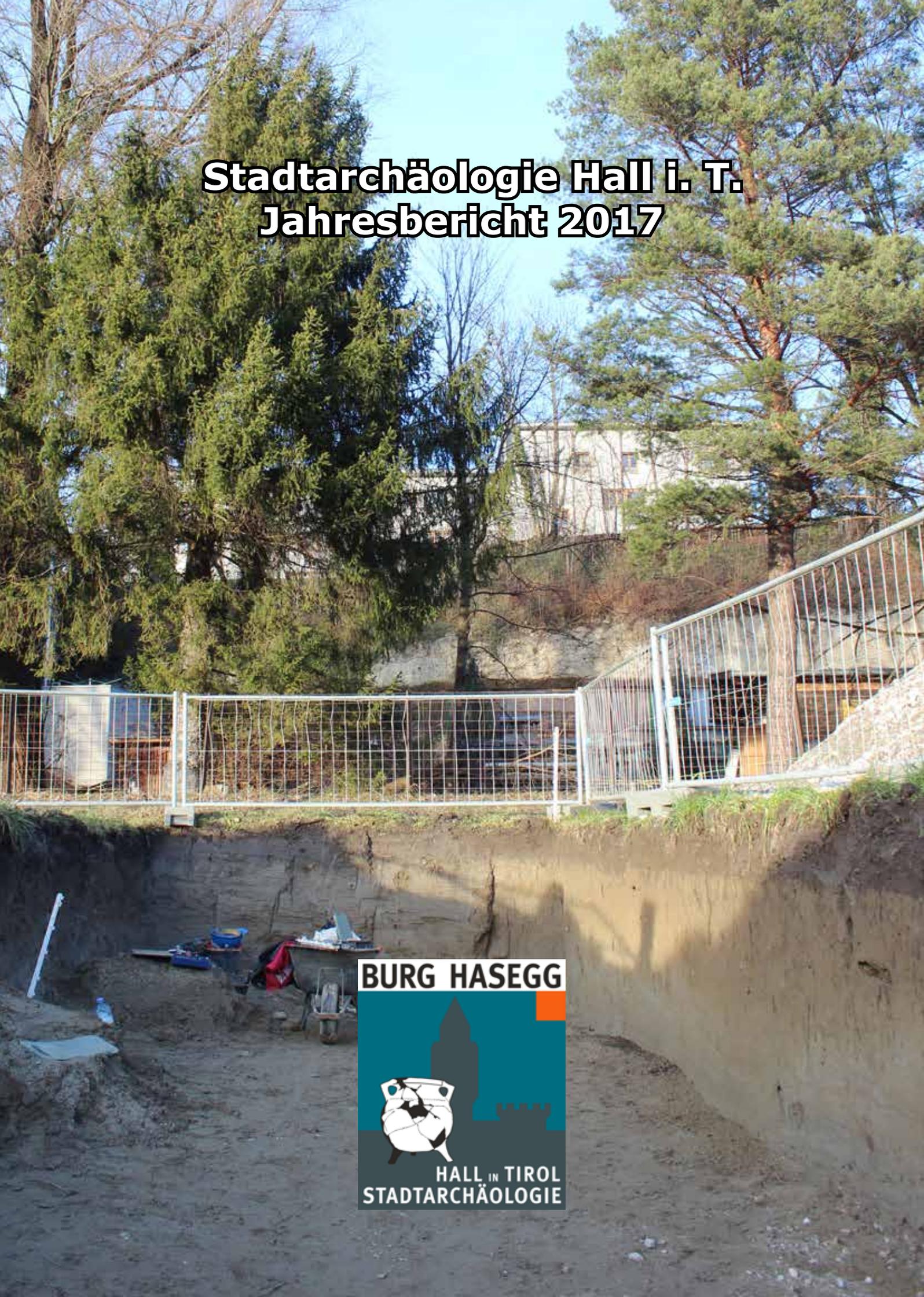


Stadtarchäologie Hall i. T. Jahresbericht 2017



BURG HASEGG



**HALL IN TIROL
STADTARCHÄOLOGIE**

Inhalt

Vorwort	3
Dank des Vereinsvorstands	5
Veranstaltungen und Aktivitäten der Stadtarchäologie Hall in Tirol – chronologischer Überblick	9
Forschung	13
Das Grabungsjahr 2017	13
Fundbearbeitung und Publikationen	17
Depotarbeit	19
Aktivitäten im Museumsjahr 2017	22
Ausstellung	22
Leihverkehr	23
Vermittlungsprogramme und Museumspädagogik	28
Museumspädagogik 2017 in Zahlen	35
Sonderveranstaltungen	37
Tagungen	39
Personelles	40
Besucherzahlen 2017	41
Vereinstätigkeiten 2017	44

Vorwort

Das Jahr 2017 war wieder geprägt von einem vielseitigen und erfolgreichen Arbeitsprogramm, das zudem mit einer notwendigen Veränderung, unsere Infrastruktur betreffend, abgewickelt wurde.

Übersiedelung des Archäologie-Depots

Anfang des Jahres übersiedelte nämlich die Stadtarchäologie mit ihrem Depot von der Burg Hasegg in die Altstadt, in Räumlichkeiten des ehemaligen Haller Damenstiftes. Das Museum Stadtarchäologie sowie der Vereinssitz verbleiben in der Burg Hasegg. Mit größter Kraftanstrengung wurde nach monatelangen organisatorischen Vorbereitungen mit der Hilfe zahlreicher Freiwilliger und Förderer die Übersiedelung durchgeführt. Den spannenden Bericht unserer Depotleiterin, Anna Awad-Konrad, über diese Aktion mit harter und akribischer Arbeit unserer MitarbeiterInnen siehe Seite 19 ff und Seite 51 ff.

Einen wichtigen Beitrag dazu leistete auch die Stadt Hall, um die umfangreiche Sammlung archäologischer Fundstücke prähistorischer Salzgewinnung im Halltal und von über 700 Jahren Stadtgeschichte adäquat (und hoffentlich dauerhaft) unterbringen zu können. Die wissenschaftliche Auf- und Bearbeitung der Fundobjekte macht einen wesentlichen Teil unserer Arbeit aus...und der Bestand wächst mit jeder neuen Grabungskampagne.

Archäologische Grabungen

Seit über zwanzig Jahren „rettet“ der Verein Stadtarchäologie Hall unter der wissenschaftlichen Leitung von Alexander Zanesco historische Objekte aus der „Tiefe des Vergessens“, weniger pathetisch: aus den feucht-erdig-lehmigen bisweilen schlammigen Grabungslöchern unseres Stadtgebietes – viele MitarbeiterInnen bzw. freiwillige HelferInnen erforschen dazu bei jedem Wind und Wetter das Erd- und Steinreich in und rund um Hall. Die Bau- und Geschichtsforschung ist zudem ein wichtiges Tätigkeitsfeld der Archäologen. Über die Grabungen in diesem Jahr berichtet Chef-Archäologe und Stadtarchivar Alexander Zanesco ab Seite 13 ff.

Mobiler Salzcontainer - 50 Jahre Stilllegung Saline

Zum Jubiläum „50 Jahre Stilllegung Saline Hall“ (1967) konzipierte Matthias Breit vom Gemeindemuseum Absam in Kooperation mit der Stadtarchäologie Hall und dem Stadtarchiv ein mobiles Containerprojekt, in dem multimedial mittels historischen Fotos, Plänen und Dokumenten die Geschichte des Salzbergbaus thematisiert wurde. Der von den Gemeinden Absam und Hall geförderte Container „tourte“ durch mehrere Gemeinden und entwickelte sich zu einem richtigen Besuchermagnet. Über 4000 interessierte BesucherInnen konnten bis Ende des Jahres gezählt werden. Der Container geht auch 2018 weiter auf Reisen - siehe Seite 69 ff.

Buchpräsentation Forum Hall – Band 4

Neues zur Geschichte der Stadt Hall dokumentiert der mittlerweile vierte Band aus dieser Reihe, den die Herausgeber Alexander Zanesco, Stadtarchäologie und Stadtarchiv im November der Öffentlichkeit im Medienturm präsentierten. Auf 256 Seiten werden wiederum Ergebnisse unterschiedlicher Disziplinen über aktuelle Forschung über die Geschichte der Stadt Hall veröffentlicht. Das Titelbild ziert der besondere Fund eines circa fünfhundert Jahre alten knöchernen Einhorns aus der Grabung im Haller Gerichtshof – siehe Seite 76 ff.

Vereinsprogramm

Ausstellungen, Führungen, Vorträge, Tagungen, zahlreiche museumspädagogische Schul-Programme für Kinder und Jugendliche, archäologische Grabungen für Kinder, Vereinsexkursionen oder die Teilnahme an wichtigen Veranstaltungen (Tag des Denkmals, Haller Nightseeing, Lange Nacht der Museen etc.) werden jedes Jahr von unserem Verein durchgeführt. Unsere Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied, Alexandra Müller-Krassnitzer, zeichnet für diese Organisation verantwortlich. Darüber hinaus koordiniert Alexandra unsere vielen Sitzungen, sonstigen Termine, die Programme mit den Kooperationspartnern und betreut die Mitgliederverwaltung. Ein wahres Mammut-Programm wurde von ihr heuer zudem mit der Koordination und Bearbeitung unserer neu gestalteten Homepage geleistet – siehe ab Seite 44 ff.

An dieser Stelle mein herzliches Dankeschön an alle unsere MitarbeiterInnen, freiwilligen HelferInnen sowie Förderer des Vereins!

In Erinnerung an Helmut Brentel

Ganz unerwartet hat uns die Nachricht über das Ableben unseres geschätzten langjährigen Mitglieds Helmut Brentel getroffen. Helmut war nicht nur ein geschichtlich interessierter Freund unseres Vereines, er war auch engagierter Helfer und Experte, humorvoller Zeitgenosse, liebenswerter Grantler und begleitete unseren Verein oft auf Reisen. Walter Hauser war zwanzig, ich zehn Jahre Nachbar von Helli in der Schlossergasse. Wir „Schlossergassler“ erinnern uns gern an die zahlreichen gemeinsamen Kaffees, lustigen Gassenstreiche oder lautstarken Fenster-zu-Fensterdialoge mit ihm. Er konnte auch schimpfen und toben in „seiner“ Gasse, da flog schon Mal der Inhalt eines Nachttopfes aus dem Fenster, wenn ihm das Nachtleben zu laut wurde. Er war ein wachsamer Kritiker seiner Umwelt. Hart konnte Helli in seiner blauen Schlosserjacke auf den Amboss klopfen – aber unter seiner Jacke klopfte ein weiches Herz!

Thomas Lindtner

Obmann

Dank des Vereinsvorstands

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Stadtarchäologie und Stadtgeschichte in Hall in Tirol (Obmann Thomas Lindtner, Obmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler, Kassier Ass.-Prof. Mag. Dr. Florian Müller, Schriftführerin Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer, Schriftführerstellvertreter Werner Anfang und wissenschaftlicher Beirat: Mag. Dr. Alexander Zanesco, Dipl.-Ing. Walter Hauser, Mag. Anny Awad, Dr. Sylvia Mader und DDr. Andreas Faistenberger) möchte sich hiermit sehr herzlich bei allen MitarbeiterInnen, Freiwilligen und FreundInnen der Stadtarchäologie Hall für ihren Einsatz und ihr Engagement im Jahr 2017 im Bereich der Wissenschaft, des Museums, des Depots und des Vereinswesens bedanken:

MitarbeiterInnen, Freiwillige, FreundInnen (in alphabetischer Reihenfolge):

Andreas Ablinger, Edith Adler, Werner Angerer, Johannes Anker, Josef und Silvia Anker, Familie Awad, Mag. Josef Bertsch, Matthias und Irmgard Breit, Franz Brunner, Petro Chesi, Svenja Dalacker MA, Gundi Dalapozza, Mag. Sonja Fabian, Walter Garber, Walter Gombocz, Dipl.-Ing. Benedikt Gratl, Stefanie Heim MA, Klaus Karnutsch, Christian Kayed, Alexander Kocofan, Beate Krapf, Dr. Eva Maria Kummer und Familie, Felix Lindtner, Karin Logar, Barbara Loos, Bmst. Ing. Wolfgang Mader, Chris Moser, Familie Neuner, Ao. Univ.-Prof. Dr. Kurt Nicolussi, Caroline Posch MA, Maria Pöschl, Thomas Praprotnik, Mag. Karin Rass, Dr. Andreas Rauch, Dipl.-Ing. Werner Sallmann, Zora Stefanovic, Mag. Anita Töchterle-Graber, Karin Tschurtschenthaler, Andrea Weber, Fabian Wolf, Luci Zanesco, sowie SchülerInnen der VS Am Stiftsplatz und VS Unterer Stadtplatz (Tag des Denkmals) und neun Flüchtlinge aus Afghanistan, Irak und Pakistan (Depotübersiedelung).

Auch den **AutorInnen** und **VerfasserInnen der Vorwörter** des vierten Bandes unserer Publikationsreihe Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“ und sowie des Sonderdrucks „Griechisch-katholisches Exil in der Salvatorgasse, Hall i.T. 1950 – 1959“ möchten wir hiermit unseren Dank aussprechen:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Robert Büchner, Dr. Elias Flatscher, Mag. Dr. Michaela Frick, Dr. Heinz Panteleymon Gstrein, Anna Horner MA BSc, Generalvikar/ Protosyncellus Dipl.-Ing. Mag. Lic. theol. Yuriy Kolasa, Dr. Helga Kühn, Landesrätin Dr. Beate Palfrader, Holger Richter, Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn.

Dank gebührt auch unseren Subventionsgebern, Kooperationspartnern und Förderern, denn ohne ihre finanzielle und ideelle Unterstützung wäre das Projekt Stadtarchäologie nicht durchführbar:

Subventionsgeber:

- Stadtgemeinde Hall in Tirol
- Amt der Tiroler Landesregierung - Kulturabteilung
- Bundeskanzleramt Abteilung Kunst und Kultur

Kooperationspartner & Förderer: (in alphabetischer Reihenfolge):

- Anker Dach & Glas
- Anton Rauch GmbH & Co KG
- Arbeitsgruppe Alpine Dendrochronologie der Universität Innsbruck
- Archäologisches Museum Innsbruck – Sammlung von Abgüssen und Originalen der Universität Innsbruck
- Archiv für Baukunst der Universität Innsbruck
- Bundesdenkmalamt – Landeskonservatorat für Tirol
- Burg Hasegg/Münze Hall
- Burgtaverne Hall
- Cafe Katzung, Innsbruck
- Chronos – Verein für Dorfgeschichte Thaur
- FGW Haus Vermietungs KG
- Firma Fröschl Bau
- Forschungszentrum HiMAT der Universität Innsbruck
- Fotografie und Multimedia Klaus Karnutsch
- Gasthof Badl
- Gasthof Pension Schatz
- Geisterburg Hall
- Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank-Zweiganstalt Österreich- West der Oesterreichischen Nationalbank
- Gemeindemuseum Absam
- Gemeinden Absam, Thaur, Mils
- Hall AG
- Haller Stadtrundgänge
- Historica
- ICOM Österreich
- Institut für Archäologien - Fachbereich Ur- und Frühgeschichte, Mittelalter und Neuzeitarchäologie der Universität Innsbruck
- Institut für Geographie der Universität Innsbruck
- Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien

- Interessengemeinschaft Tiroler Fremdenführer
- Kulturlabor Stromboli
- Kunsthistorisches Museum Wien - Schloss Ambras
- Kunst- & Möbeltischlerei Walter Gombocz
- Landesinnung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker
- Messerschmittstiftung
- MuseumsPartner GmbH
- Museumsservicestelle des Landes Tirol
- Oesterreichische Nationalbank
- Österreichische Bundesforste
- Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie
- Parkhotel
- Pfarre St. Nikolaus Hall in Tirol
- Staatssammlung für Anthropologie und Paläoanatomie
- Salzraum Hall
- Schloss Bruck - Museum der Stadt Lienz, Osttirol
- Schlosshotel und Restaurant Goldener Engl
- Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen
- Stadtarchiv Hall in Tirol
- Stadtmarketing Hall in Tirol
- Stadtmuseum Hall in Tirol
- Stiftung Bozner Schlösser
- Stubengesellschaft Hall in Tirol
- TIGEWOSI
- TILAK
- Tiroler Bildungsforum
- Tiroler Kulturservicestelle
- Tiroler Landesarchiv
- Tiroler Landesmuseen
- Tiroler Numismatische Gesellschaft
- Tiroler Ortschronisten
- Tourismusverband Region Hall-Wattens
- Tusch Installations Ges.m.b.H
- Verein Archäologie Pölstal, Steiermark
- Verein Niedertor mit Gefolge
- Verein Tiroler Volksliedwerk
- Verlag Ablinger.Garber – Medienturm Hall

- Volkskunstmuseum Innsbruck
- WKT - Tiroler Wirtschaftskammer
- World Meteorological Organization
- Wohnungseigentum
- Zonta Club Innsbruck-Tyrol

Wir danken auch allen unseren Vereinsmitgliedern, die uns auch im Jahr 2017 ihr Vertrauen geschenkt und uns durch ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden unterstützt haben.

IHNEN ALLEN SEI HERZLICH GEDANKT!

Veranstaltungen und Aktivitäten der Stadtarchäologie Hall in Tirol – chronologischer Überblick

Details siehe in den Beiträgen Forschung, Depot, Museum und Vereinstätigkeiten

Jänner bis Dezember 2017: monatliche Sitzungen des Vereinsvorstandes sowie Arbeitssitzungen für diverse Projekte mit Kooperationspartnern

Jänner bis Dezember 2017: Kleinfundbearbeitung (Reinigung, Beschriftung, Inventarisierung, Dokumentation, Auswertung und Recherche), Restaurierungsarbeiten, Magazinierung, Archivierung aktueller Grabungen, Erfassung in EDV – Listen und Depotbetreuung

Jänner bis Dezember 2017: Vorbereitung, Kontrolle und Neuverpackung des Fundbestandes zur Übersiedlung, Auf- und Abbau von Regalen, Organisation der Übersiedlung und des Transports, Nachkontrolle und Neuaufstellung des übersiedelten Fundbestandes

Jänner bis Dezember 2017: Projekt „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“ (Erstförderung: Bundeskanzleramt Abteilung Kunst und Kultur, weitere Finanzierung: Land Tirol, Stadt Hall, Tourismusverband Region Hall-Wattens, Pfarre Hall, Fröschl AG & Co.KG.; Zusammenarbeit mit: Hall AG, Münze Hall, Stadtmarketing Hall, Technische Umsetzung: Klaus Karnutsch)

Jänner bis November 2017: Arbeiten am 4. Band der Publikationsreihe „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“

Jänner, März bis Dezember 2017: Angebot der Mittwochnachmittagsführungen

13. Jänner 2017: Vortrag „Zu den Aktivitäten der Stadtarchäologie Hall in Tirol 2016“ im Rahmen der Veranstaltung „Tag des Instituts für Archäologien“, ATRIUM - Zentrum für Alte Kulturen, Innsbruck (Veranstalter: Institut für Archäologien der Universität Innsbruck)

28. Jänner 2017: Kindergeburtstag im Museum „Ein Fest in der Burg“ (Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens, Burgtaverne Hall)

März bis Mai 2017: Grabung Bachlechnerplatz (für die Stadt Hall in Tirol)

März bis Juli 2017: museumspädagogische Programme „Des Kunigs Hochzeit“, „Party in der Burg“ und „Schon wieder Hirsebrei!“ für Tiroler Schulen (Kooperation: Tiroler Kulturservicestelle, Raumnutzung für „Des Kunigs Hochzeit“: Stadtmuseum/Stadt Hall)

18. März 2017: Beteiligung am Tag der offenen Rathausstür (Veranstalter: Stadt Hall; Kooperation: Stadtmuseum Hall)

April bis Dezember 2017: Museumspädagogisches Programm „Wie lebte sich´s im Mittelalter“ für 3. und 4. Volksschulklassen aus Hall und Umgebung im Rahmen der Aktion „All in one“ (Kooperation: Tourismusverbandes Region Hall-Wattens, Münze Hall)

6. April 2017: Präsentationsveranstaltung Inari Software (Veranstalter: Firma Inari Software GmbH)

13. April 2017: Vortrag und Führung „Two hundred years ago. Ein Blick auf die Vergangenheit – der Großraum Innsbruck 1820“ (Veranstalter: Gemeindemuseum Absam)

19. April 2017: Depotübersiedlung aus der Burg Hasegg in die neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Haller Damenstift (Unterstützung: freiwillige HelferInnen und MitarbeiterInnen, neun Flüchtlinge aus Afghanistan, Irak und Pakistan (Stadt Hall), Anker Dach & Glas (Lastenlift, Kastenwagen), Familie Anker (Transporter))

Mai bis Dezember 2017: Containerprojekt „Bilder vom Salzberg und von der Saline“ (Kooperation: Gemeindemuseum Absam, Finanzierung: Stadt Hall, Gemeinde Absam)

Mai bis Dezember 2017: Leihgaben für die Wanderausstellung „Töpfe, Truppen, Taschenuhren. Handel und Wandel auf und am Inn (1550-1650)“ (Kurator: Dr. Elias Flatscher, Institut für Archäologien der Universität Innsbruck, FB Mittelalter- und Neuzeitarchäologie)

4. Mai 2017: Depotpräsentation für HelferInnen, Mitwirkende und Nachbarn

18. bis 21. Mai 2017: Tagung „Metallisierung. Vom Kupferbeil Ötzi zum Schwazer Bergbau – Perspektiven der Zukunft der Metallisierung. Eine Spurensuche in Tirol“ (Veranstalter: Prof. Dr. Gert Goldenberg, HiMAT, Universität Innsbruck, Dr. Martin Held, Gesprächskreis Die Transformateure, Tutzing, Dr. Maximilian Hempel, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück, Prof. Dr. Klaus Kümmerer, Lehrstuhl für Nachhaltige Chemie und Ressourcen, Leuphana Universität Lüneburg und Prof. Dr. Armin Reller, Lehrstuhl für Ressourcenstrategie, Universität Augsburg)

19. Mai bis 18. Juni 2017: Leihgaben für die Sonderausstellung „Reimmichl. Zum 150. Geburtstag“ im Stadtmuseum Hall i.T. (Kuratorin: Mag. Sonja Fabian, Stadtmuseum Hall i.T.)

27. Mai 2017: 10 Jahre Archäologische Kindergrabung (Kooperation seit 2011: Chronos – Verein für Dorfgeschichte, Thaur)

Mai bis Juni 2017: Grabung Unterer Stadtplatz 7a (für den Bauträger)

1. Juni bis 26. Oktober 2017: Leihgaben für die Sonderausstellung „Archaik – Hightech. Design: EOOS und die Sammlung Schloss Bruck“ (Kuratorin: Silvia Ebner, Schloss Bruck, Lienz, Osttirol)

7. Juni 2017: Depotpräsentation für die Haller Stadt- und GemeinderätInnen

26. Juni 2017: Vortrag „Geburt im archäologischen Befund. Neuzeitliche Deponierung von Nachgeburtstöpfen“ von Svenja Dalacker M.A (Kooperation: Zonta Club Innsbruck-Tyrol und Universität Innsbruck, Institut für Archäologien)

14. Juli 2017: Ferienexpress Hall-Absam 2017 „Über und unter den Dächern von Hall“ (Veranstalter: Stadt Hall und Gemeinde Absam, Kooperation: Stadtarchiv Hall, Stadtmuseum Hall)

16. September 2017: Vereinsexkursion zur Burg Reifenstein und in die Bergbauwelt Ridnaun

23. September 2017: 11. Archäologische Kindergrabung auf der Thaurer Burgruine (Kooperation: Chronos – Verein für Dorfgeschichte, Thaur)

24. September 2017: Beteiligung am Tag des Denkmals „Heimat bist du großer Töchter: 300. Geburtstag Maria Theresias“ mit den Programmen „erHALLten Grabung Bezirksgericht“ und „Tag des Einhorn“ (Veranstalter: Bundesdenkmalamt Österreich; Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens)

26. September 2017: Sonderführung für Studierende des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Denkmalwissenschaften und Kunstgeschichte der Universität Bamberg, Abteilung Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

27. September bis 3. Oktober 2017: Containerausstellung „Bilder vom Salzberg und von der Saline“ am Oberen Stadtplatz, Hall i.T. (Kooperation: Gemeindemuseum Absam, Finanzierung: Stadt Hall, Gemeinde Absam)

seit Oktober 2017: Projekt „Eisenzeitliche Salzgewinnung im Halltal – Aufarbeitung der Keramikfunde von St. Magdalena“ (Bearbeitung: Dr. Eva Maria Kummer)

7. Oktober 2018: Beteiligung an der 18. ORF Langen Nacht der Museen unter dem Motto „Hall goes Art“ (Veranstalter: ORF, Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens, Münze Hall, Stadtmuseum Hall, Haller Kunstgalerien)

7. Oktober 2017 bis Ende Februar 2018: Sonderausstellung „Handwerkskunst aus Haller Grabungen“

25. Oktober 2017: Beteiligung am Haller Nightseeing 2017 mit der Containerausstellung „Bilder vom Salzberg und von der Saline“ (Veranstalter: Stadt Hall, Stadtmarketing Hall, Kooperation: Gemeindemuseum Absam, Tourismusverband Region Hall-Wattens)

November 2017: Onlineschaltung der neuen Homepage

November bis Dezember 2017: Grabung Brockenweg (für den Bauträger)

30. November 2017: Präsentation des 4. Bandes „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt (Förderung: Stadt Hall, Land Tirol Kulturabteilung, Verlag Ablinger.Garber, Kunst- & Möbeltischlerei Walter Gombocz und Anton Rauch GmbH & Co KG)

Dezember 2017: Beitrag „Was zerbrochene Armbrustnüsse erzählen“ zum 4. Band der Publikationsreihe „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“ von Christian Kayed im Haller Blatt

ab Dezember 2017: museumspädagogische Programme 2018 „Des Kunigs Hochzeit“, „Party in der Burg“ und „Schon wieder Hirsebrei!“ für Tiroler Schulen (Kooperation: Tiroler Kulturservicestelle, Raumnutzung für „Des Kunigs Hochzeit“: Stadtmuseum/Stadt Hall)

9. Dezember 2017: Präsentation des Sonderdrucks „Griechisch-katholisches Exil in der Salvatorgasse, Hall i.T. 1950 – 1959“ und des 4. Bandes der Publikationsreihe „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“ im Erzbischöflichen Palais in Wien

15. Dezember 2017: Weihnachtsfeier für Vereinsmitglieder, MitarbeiterInnen und freiwillige HelferInnen im Landgastof Bogner in Absam

20. Dezember 2017: Teilnahme am Euregio Museumstag 2017 „Museen und lokale Entwicklung. Eine Analyse der Auswirkungen“ im Museo della Scienze und im Palazzo delle Albere in Trient (Veranstalter: Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino)

Forschung

Das Grabungsjahr 2017

Grabung Bachlechnerplatz – März-Mai 2017



Grabungen im Nordwesteck des sog. Bachlechnerplatzes, von ca. 1500 bis 1900 städtischer Friedhof.

Der ehemalige städtische Friedhof am Bachlechnerplatz war ab ca. 1500 bis in das frühe 20. Jahrhundert in Verwendung. Aufgrund eines Neubaus wurden im Jahr 2017 baubegleitende Untersuchungen im Nordwesten der Fläche durchgeführt. Vorkenntnisse aus früheren Grabungen in diesem Bereich erlaubten, die Baumaßnahmen oberhalb der Grablegen zu belassen. Innerhalb der gegenüber dem Gelände um ca. 0,65 m eingetieften Hauptfläche des Gebäudes kamen dennoch mehrere relevante Befunde zutage. Außerdem reichten die Fundamentgräben bis knapp 0,80 m tief, die Leitungsgräben bis ca. 1,20 m unter die Geländeoberkante. Grablegen wurden aber in keinem Fall erreicht.

Nur im Südwesten der betroffenen Fläche kamen die oberen Teile von Knochendeponien (Ossuarien) zum Vorschein, die als Wiederbestattungen von im Zuge der Friedhofsnutzung zutage gekommenen menschlichen Gebeinen gedeutet werden. Es handelte sich um einen Nord-Süd gerichteten, in der nördlichen Hälfte nach Nordosten abbiegender Graben von ca. 3,4 m Länge und 0,80 m Breite. Seine Tiefe konnte

nicht festgestellt werden. In der Verfüllung fanden sich auch einzelne Grabbeigaben (Kreuze, Herzanhänger usw.) und verschiedener Abfall. Nur die oberen Teile wurden entfernt.

Weiter kam ein Arkadenfundament zutage, das in ca. 2,25 m Abstand parallel zur Westmauer des Friedhofs verlief. Es ist plausibel anzunehmen, dass eine vergleichbare Struktur den gesamten Friedhof säumte, andere Abschnitte aber durch die fortgesetzte Bestattungstätigkeit ausgeräumt wurden. Aufgrund der auch sonst zu beobachtenden Zweiphasigkeit der barocken Friedhofsmauer (Blendbogenarkaden, 18./19. Jh.) besteht auch die Möglichkeit, dass dieses Fundament einer älteren Nutzungsphase angehört und sich auf die Westmauer beschränkte. Hinsichtlich der verwendeten Materialien war keine genauere Differenzierung möglich. Die Mauer dürfte als Unterbau von Säulen/Pfeilern der Arkadengräber entlang der Friedhofsmauern gedient haben.

Grabung Unterer Stadtplatz 7a – Mai-Juni 2017

Die Grabungen im Haus Unterer Stadtplatz 7a erfolgten in einem gegenüber dem Außenbereich um etwa einen halben Meter abgesenkten, nordwestlichen, erdgeschoßigen Raum. Hier sollte im Zuge der Gesamtanierung an der westlichen Feuermauer ein Liftschacht eingebaut werden. Innerhalb einer bereits bauseits durchgeführten Sondage wurden zur Dokumentation und Beurteilung einzelner Bauteile ein Bodenprofil von ca. 1,5 m Länge senkrecht auf die Westmauer und ein Abschnitt des Planums etwa 1,8 m unter dem aktuellen Bodenniveau präpariert.

Die zum Nachbargebäude Unterer Stadtplatz 7 (Hotel Goldener Engl) hin gerichtete Mauer zeigte spätromantisches Steinmauerwerk, entstand also (wie auch die östliche Feuermauer) in der Frühphase der Stadtentwicklung. Die Fundamentunterkante wurde nicht erreicht. Seine Oberkante lag bei 558,00 m üNN. Das Mauerbild entsprach der Tradition des frühen 14. Jahrhunderts. Etwa 40 cm oberhalb der Fundamentoberkante, aber deutlich unterhalb des modernen Bodens, war das Ende einer Eisenschleuder, zum westlich angrenzenden Grundstück gehörig, zu sehen. Die Maueransicht musste also einst freigestanden sein. Das zugehörige Bodenniveau lag auf ca. 558,20 m üNN (Hofniveau?). In die Mauern sekundär



Grabungen in einem Kellerraum des Hauses Unterer Stadtplatz 7a. Grubenkeller innerhalb des Erdgeschoßes mit Holzboden und schmaler Ziegelwand, außen mit Lehm abgedichtet.

eingelassene Balkenlöcher bestimmten eine zweiten Gehhorizont auf etwa 559,54 m üNN, etwas oberhalb des heutigen Bodenniveaus.

In einem Abstand von rund 40 cm von der Westmauer fanden sich parallel dazu Reste einer ausgemauerten, mit einem Holzboden versehenen und allseits mit einer Lehmpackung abgedichteten Grube. Ihre Dimensionen konnten nicht genau bestimmt werden, aber spätere Beobachtungen während des Baufortschritts legen nahe, dass sie in dieser Weise den gesamten Raum bis hin zur Stadtmauer einnahm. Sie war mit einer nur etwa 17 cm starken Ziegelmauer ausgesteift. Diese lastete auf einem Schwellholz, vermutlich ein umlaufender Schwellkranz, von ca. 13 x 13 cm im Querschnitt. Daran schlossen sich nach innen O-W liegende Bohlen von ca. 6-7 cm Stärke an, die einen Holzboden bildeten. Ein Großteil der Mauer war in die Grube gestürzt. Die gesamte Verfüllung überdeckte die ursprüngliche Grube um einen guten halben Meter bis nahe an die erwähnten Bodenbalken. Beim verwendeten Ziegelmaterial handelte es sich größtenteils um barocke Stücke (ca. 17. Jh.). Ein genaueres Datum konnte von der dendrochronologischen Untersuchung einiger Hölzer erhofft werden, deren Jahrringsequenz allerdings zu kurz war.

Davon ausgehend, dass es sich hierbei um einen vermutlich rechteckig umfassten Raum geringer Tiefe handelte, kann die Grube am ehesten als Erdkeller angesprochen werden. Die Packung aus dichtem Lehm dürfte nicht nur der Abdichtung im hochwasser- und grundwassergefährdeten Bereich der Unterstadt gedient haben, sondern besaß wohl auch einen kühlenden Effekt. Von der Grubenabdeckung waren keine Reste zu beobachten.

Grabung Brockenweg 1 – November-Dezember 2017

Nach Grabungsergebnissen aus dem Jahr 2013 wurden aus Anlass einer bevorstehenden Baumaßnahme auch auf der gegenüberliegenden Seite des Brockenwegs archäologische Untersuchungen durchgeführt. Damals konnten Reste einer Uferverbauung in Form von verfüllten Kästen in Rundholzblockbauweise festgestellt werden, deren erste Phase dendrochronologisch um 1330 datiert wurde. Der Nebenarm des Inn war bis weit in das 16. Jh. hinein offen, wurde danach aber eingesandet. Zur neuerlichen Abklärung dienten vorerst drei Baggerschnitte etwa senkrecht auf die vermutete Uferlinie.

Die Fortsetzung der 2013 beobachteten Uferbefestigungen trat nur im westlichsten Schnitt 1 an dessen nördlichem Ende zutage. Sie zeigten zwei oder drei Bauphasen und lagen zwischen etwa 1,8 und 3,3 m unter der Geländeoberkante. Ausläufer der Strukturen konnten auch im östlichsten Schnitt 3 befundet werden. Diese Beobachtungen erlauben insgesamt die Rekonstruktion des Uferverlaufs entlang der nördlichen Grundstücksgrenze.

Die Bodensequenz besteht aus Ablagerungen der ehemaligen Flussaue, welche die Talbodenlandschaft im Mittelalter prägten. Massive Aufsandungen können in Analogie zu früheren Ergebnissen am ehesten in das späte 13. Jahrhundert datiert werden. Sie fallen wahrscheinlich mit vergleichbaren Sedimenten zusammen, die am Unteren Stadtplatz

5 mit 1275 datiert werden konnten. Dieses Ereignis hat den Talboden mit Sicherheit stark verändert und damit auch die Voraussetzungen zur weiteren Siedlungsentwicklung. Die Stadtmauer war in Abschnitten bereits in Bau. Das Stadtrecht wurde aber erst 1303 verliehen.



Mittelalterliche und frühneuzeitliche Uferbefestigungen am Brockenweg.

Für die weitere Vorgehensweise bedeuten die neuen Ergebnisse, dass mit der geplanten Baumaßnahme ein Streifen der Uferverbauung des 14. Jh. im Nordwesten der zu verbauenden Fläche auf einer Länge von ca. 50 m berührt wird. Sie reicht maximal etwa 6 m in die projektierte Baufläche hinein.

Eine noch ältere, nur auf sehr einfache Art in Form einer engen Stangenreihe markierten Uferlinie in Schnitt 3 verläuft etwa 20 m weiter südlich durch das Grundstück. Ihre Funktion ist noch nicht bestimmt. Auch wenn in Schnitt 1 keine derartigen Beobachtungen gemacht werden konnten, dürften diese vermutlich stärker mäandrierenden Linien mehrfach durch die ehemalige Aue verlaufen. Ähnliche Beobachtungen wurden nämlich bereits 2013 in westlicher Fortsetzung gemacht. Die Befunde in Schnitt 3 sind diesbezüglich eindeutiger als damals.

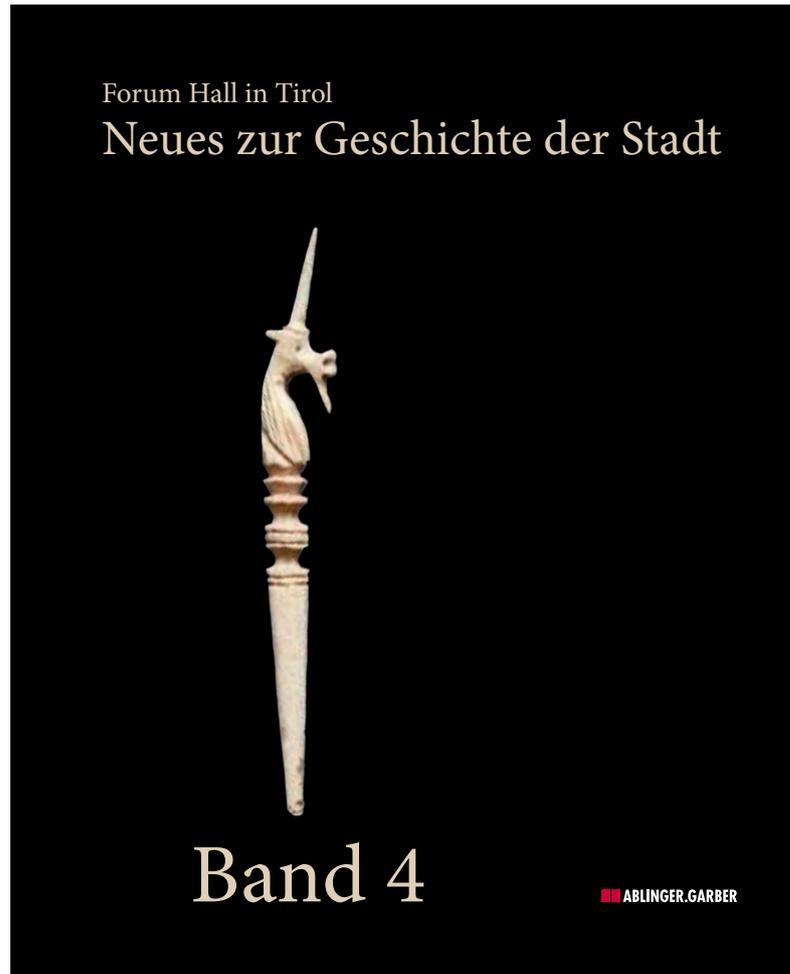
Der Gesamtbefund ist insofern von besonderer Bedeutung, als damit ein noch auf Stadtansichten des 16. Jh. zu sehender Flussarm in seiner Dimension archäologisch nachgewiesen ist. Das hat u. a. zur Folge, dass eine Verbindung per Boot zum heutigen Unteren Stadtplatz möglich ist, bei dem es sich ebenfalls ursprünglich um einen Nebenarm

des Inn handelte. Er lag zwischen dem Stadtkern und dem auf einer vorgelagerten Flussinsel erbauten Salinengelände. Weiter kann vermutet werden, dass über diesen Flussarm bei ausreichendem Wasserstand eine Umschiffung des Innrechens möglich war, der zum Auffangen des Triftholzes für die Saline diente und sonst ein unüberwindliches Hindernis für die Innschiffahrt darstellte.

Fundbearbeitung und Publikationen

Auch im Jahr 2017 wurde an der Reinigung, Konservierung und Magazinierung des aus laufenden Grabungen stammenden Fundmaterials gearbeitet. Diese Arbeiten werden fast zur Gänze mit Hilfe unserer unbezahlten MitarbeiterInnen durchgeführt. Sie waren 2017 besonders auch mit der Übersiedlung des Funddepots in die Schulgasse beschäftigt.

Ein Bestand der Glashüttengrabung von 2008/09 ist Gegenstand der Doktorarbeit von Mag. Anna Awad-Konrad. Sie hat ihre Magisterarbeit "Der Befund 137 aus der Glashütte Hall in Tirol, eine Bruchgrube des 16./17. Jahrhunderts?" bereits 2012 vorgelegt. Nachträglich sei auch die Masterarbeit von Stefanie Heim MA, "Zur technischen Keramik der Glashütte in Hall in Tirol im 16./17. Jahrhundert", von 2015 erwähnt, die 2016 aprobiert wurde. Die prähistorischen Keramiken von St. Magdalena werden von Dr. Eva Maria Kummer im Rahmen ihrer Dissertation bearbeitet.



Der vierte Band des „Forum“ erschien im Dezember 2017.

Das Fundmaterial und die Befunde vom Anstaltsfriedhof des Psychiatrischen Krankenhauses werden vom Berichtersteller zur Publikation vorbereitet. Publiziert wurden im vergangenen Jahr auch mehrere Aufsätze zu Themen der Haller Stadtgeschichte im Band vier des „Forum Hall in Tirol“. Daneben erschienen mehrere Fundberichte zu verschiedenen Grabungen in Hall. Ein Beitrag mit dem Titel „Verkehr, Handel und Handwerk: die Stadt Hall in der Frühen Neuzeit“ erschien in: Elias Flatscher (Hrsg.) Töpfe – Truppen – Taschenuhren. Handel und Wandel auf dem Inn (1550-1650) Begleitband zur Ausstellung (= Nearchos Sonderheft 23) (Brixen 2017). Ebendort wurde der Aufsatz

„Die Glashütte Hall und der Inn“ von Anna Awad-Konrad publiziert. Sie veröffentlichte darüber hinaus die Arbeit „Glashütte Hall in Tirol. Die archäologischen Grabungen 2008 und 2009“ in: Sophie Wolf, Anne de Pury-Gysel (Hrsg.) Annales du 20e congrès de l’association internationale pour l’histoire du verre./ Fribourg/ Romont, 7-11 septembre 2015 (Romont 2017) 474-481.

Alexander Zanesco

Depotarbeit

Freiwilligenarbeit in der Stadtarchäologie Hall



Übersiedlung des Depots der Stadtarchäologie in die Schulgasse durch freiwillige MitarbeiterInnen.

Der Verein zur Förderung der Stadtarchäologie und Stadtgeschichte betreibt neben der laufenden Forschungsarbeit auch das Museum Stadtarchäologie Hall mit zahlreichen restaurierten Objekten aus der langen Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung. Darüber hinaus erhält er sein eigenes Depot mit einer umfangreichen Sammlung von archäologischen Fundstücken als Zeugen der prähistorischen Salzgewinnung im Halltal und von über 700 Jahren Stadtgeschichte. Ergänzend dazu werden zahlreiche Veranstaltungen für Schüler und Besucher zu unterschiedlichen Themen der Stadtgeschichte durchgeführt.

Zwar sind archäologische Grabungen als Drittmittelprojekte finanziert. Diese Kosten beinhalten die Bergung von Fundstücken, nicht aber ihre weitere Bearbeitung. Da es sich zumeist um Funde von wissenschaftlicher Relevanz, nicht aber um sogenannte „Schatzfunde“ handelt, sind die wenigsten Projektpartner interessiert, sich an deren Erhalt zu beteiligen. Um diese Zeugen der Vergangenheit der Nachwelt, dem interessierten Museumspublikum und anderen Museen als Leihgaben zur Verfügung

stellen zu können, ist ein Team von freiwilligen MitarbeiterInnen seit über einem Jahrzehnt bemüht, die Reinigung, Inventarisierung, Dokumentation und Versorgung zur kulturgütergerechten Erhaltung sowie die fachgerechte Aufbewahrung zu gewährleisten. Diese Arbeiten dienen auch zur Vorbereitung von Restaurierungs-, Forschungs- und Publikationsprojekten, die teilweise in Kooperation mit befreundeten Institutionen wie insbesondere der Universität Innsbruck abgewickelt werden. Damit wird beispielsweise StudentInnen die Möglichkeit geboten, die Sammlungen nicht nur zu besuchen, sondern selbst Erfahrung in der Fundbearbeitung zu gewinnen. Darüber hinaus gibt es aber in diesem Bereich auch laufenden Austausch mit anderen Fachinstitutionen (z. B. Corning Museum, N. Y. Research Center, Glasmuseum Hentrich im Düsseldorfer museum kunst palast, Department of Glass and Ceramic, University of Chemistry and Technology Prague, Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti, Institut für Mineralogie und Petrographie an der Universität Innsbruck, Tiroler Landesmuseen u.a.).

Zwei der Freiwilligen sind ausgebildete Archäologinnen, die derzeit an ihren Dissertationen zu Haller Themen arbeiten: Sole/Salzverarbeitung im Halltal in der Eisenzeit und frühneuzeitliche Glashütte Hall. Sie haben wie auch andere durch freiwillige Mitarbeit auf Grabungen, die Schulung durch Mag. Dr. Alexander Zanesco und Teilnahme an archäologischen bzw. museumstechnischen Kursen umfangreiches Wissen erworben und durch bis zu zwanzigjährige Mitarbeit eine große Praxiserfahrung. Einige bringen auch Fachwissen aus ihrem Beruf ein. Hochgerechnet übers Jahr ersetzen die Freiwilligen mindestens eine Vollzeitbeschäftigung, die sonst nicht zu finanzieren wäre.

Mitarbeit von Freiwilligen ist oft auch auf Grabungen nötig, wenn umfangreiches Material zu bergen, zu sieben oder große Flächen dokumentations- bzw. besuchergerecht herzurichten sind. In der Regel ist dieser Aufwand auch nicht über Drittmittelprojekte finanzierbar.

Die Depotarbeit im Jahr 2017 brachte eine zusätzliche Herausforderung für die Crew im „besten, aber schon angegrauten Alter“: Die gesamte, nicht in den Schauräumen aufgestellte Sammlung von archäologischen Objekten aus mehr als 20 Jahren Grabungs- und Forschungstätigkeit musste von der Burg Hasegg in das neue Depot der Stadtarchäologie am Stiftsplatz verlegt werden.

Dies erforderte eine Kontrolle der 420, meist 20-25 kg schweren Kartons auf ihren Inhalt und eine sorgfältige, transportgerechte und bruch sichere Verpackung der Objekte bei fast gleichzeitigem Abbau der schweren Metallregale, die im neuen Depot erst wieder aufgestellt werden mussten. Auch 220 Kübel mit ausgesuchtem Siebgut, 15 Großobjekte wie Balken sowie die zahlreichen Boxen der vorübergehend in Wasser gelagerten Holzfunde wurden zum Transport bereitgestellt.

Mit Hilfe einiger tatkräftiger Asylwerber und eines Dachlifts konnten Kisten und Kübel vom Dachboden der Burg in den Burghof geschafft werden. Alles andere musste händisch über die Wendeltreppe getragen, in Anhänger verladen und zum Stiftsplatz geführt werden. Dort wiederum erfolgte der Transport händisch in den 1. Stock zum neuen Depot, wo die Kartons nun nach Grabungen geordnet in den Regalen aufgestellt sind.

Seither werden nochmals alle Kisten, Kübel und Transportboxen auf Inhalt und Zustand mittels Fundlisten überprüft und Objekte für die Restaurierung, Ausstellungen und Publikationen vorbereitet. Diese Aufstellung erfolgt nach Fundgattungen, die digitalen Fundlisten werden dabei auf den neuesten Stand gebracht. Funde aus über 50 Grabungen und Bauforschungsprojekten in Hall sind dabei zu erfassen und so zu lagern, dass eine Zugriff auf Fundkomplexe für Besucher und Fachleute bzw. Forschende, die z.B. auf der Suche nach Vergleichsfunden sind, jederzeit möglich ist.

Ein besonderes Augenmerk wird den bis jetzt etwa 1600 restaurierten Objekten geschenkt, die in der Tiroler Museumsdatenbank erfasst sind und beispielsweise dem Leihverkehr mit anderen Museen dienen. Nach erfolgter Restaurierung aus den laufenden Grabungen werden neue Objekte in die Museumsdatenbank eingepflegt, d. h. der Gegenstand wird dokumentiert, fotografiert, beschrieben, stil- und zeitmäßig eingeordnet. Diese Arbeit erfordert auch eine ständige Weiterbildung bzw. Zugriff auf Literatur und andere Objektdatenbanken.

Da Freiwillige und MitarbeiterInnen des wissenschaftlichen Leiters der Stadtarchäologie Hall, Mag. Dr. Alexander Zanesco, ihr Wissen aus einem umfangreichen Sammlungs- und Erfahrungsschatz schöpfen können, waren und sind sie nicht nur in Hall, sondern auch außerhalb in zahlreichen Projekten ein gesuchtes Grabungs- bzw. Fundbearbeitungsteam.

Anna Awad-Konrad

Aktivitäten im Museumsjahr 2017

Ausstellung

Sonderausstellung „Handwerkskunst aus Haller Grabungen“

Anlässlich der Beteiligung an der 18. ORF Langen Nacht der Museen am 7. Oktober 2017 unter dem Motto „Hall goes Art“ wurde eine kleine Sonderschau zum Thema „Handwerkskunst aus Haller Grabungen“ zusammengestellt. Es wurden zum Teil erstmals ausgewählte Objekte aus archäologischen Grabungen in Hall präsentiert, welche die Vielfaltigkeit der Haller Handwerkskunst in den letzten Jahrhunderten zeigen. (Abb. 1)



Abb. 1: Kleine Sonderschau „Handwerkskunst aus Haller Grabungen“.

So konnte sich das interessierte Publikum Exponate wie beispielsweise kunstvolle Keramikgefäße (u.a. Cupa Amatoria), Glasproduktionen aus der Haller Glashütte (u.a. Miniaturgefäße), Schnitzereien aus Knochen (u.a. „Haller Einhorn“, Horndose, Totenkopferperlen eines Rosenkranzes...) Beschläge, Broschen, Schnallen und Knöpfe aus Buntmetall, verschiedene Tabakpfeifen und Spielzeug wie Puppen und Puppengeschirr ansehen. (Abb. 2)

Zusätzlich wurde noch eine kleine Vitrine mit drei U(nbekannten) F(und)O(objekten) bestückt, deren Verwendungszweck bisher noch nicht oder nur sehr ungenau geklärt werden konnte. Kinder und Erwachsene konnten hier ihre Vorschläge und Ideen einbringen und so ein bisschen unsere „Forschungsarbeit“ unterstützen.

Über 470 BesucherInnen besichtigten an diesem Abend die Ausstellung, daher beschlossen wir, diese bis zum Haller Nightseeing am 25. Oktober 2017 stehen zu lassen. Da aber nicht nur bei Großveranstaltungen reges Interesse bekundet wurde, sondern auch die täglichen MuseumsbesucherInnen noch länger die Möglichkeit haben sollten die Vielfalt der Haller Handwerkskunst, die in den letzten Jahren bei den archäologischen Grabungen zu Tage kam, näher zu betrachten, werden die Exponate noch bis Ende Februar 2018 gezeigt. Die Ausstellung wird zudem auch in die museumspädagogischen Programme integriert.

Vor allem die Vitrine mit den Knochenschnitzereien wie etwa dem „Haller Einhorn“, eine Schmucknadel bzw. nach neuesten Forschungen ein kombiniertes Gerät Zahnstocher/ Ohrlöffelchen mit der Büste eines Einhorns aus Knochen (Ende 15. Jh. bis 1. Hälfte 16. Jh.) begeistert Jung und Alt. (Abb. 3)



Abb. 2: Vitrine mit Keramikgefäßen und Vitrine mit Glasobjekten der Haller Glashütte.



Abb. 3: Vitrine mit Knochenschnitzereien.

Bei der Zusammenstellung und beim Aufbau wurde Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer von Mag. Anny Awad und Barbara Loos unterstützt und offene Datierungsfragen konnten noch durch Mag. Dr. Alexander Zanesco geklärt werden.

Leihverkehr

Leihgaben für die Wanderausstellung „Töpfe, Truppen, Taschenuhren. Handel und Wandel auf und am Inn (1550-1650)“

Von der Antike bis ins 19. Jahrhundert war der Inn die Lebensader einer ganzen Region und wichtigste Verkehrsverbindung. Auf dem Wasserweg ließen sich große Warenmengen schnell und kostengünstig transportieren. Die Innschiffahrt brachte für die Landschaft vielfältige Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, mit dem Handel kam der Wohlstand in die Städte und Märkte entlang des Flusses. In der Frühen Neuzeit, als der Erz- und Salzbergbau in Tirol in seiner Blüte stand, erreichte die Innschiffahrt eine neue Dimension. Die Versorgung der in Scharen zugewanderten Beschäftigten im Bergbau mit Lebensmittel

und Gegenständen des täglichen Bedarfs, aber auch der Export des „Bergsegens“ konnte nur auf dem Wasserweg bewältigt werden. Neben den riesigen Mengen der wichtigsten Handelsgüter – Getreide, Vieh, Wein – gelangten auch Produkte wie Töpferwaren zu ihren Märkten. Sogar moderne Artikel wie die neu entwickelten Taschenuhren, fanden ihren Weg von Nürnberg oder Augsburg an den Inn.

Auf diese historische grenzüberschreitende Bedeutung des Flusses Inn und seine Bedeutung für die Region wies die vom Interreg-Programm Euregio Inntal finanzierte und vom historischen Verein Audorf in Zusammenarbeit mit dem Institut für Archäologien der Universität Innsbruck (Kurator: Dr. Elias Flatscher) und einer Reihe namhafter Wissenschaftler erarbeitete Wanderausstellung „Töpfe, Truppen, Taschenuhren: Handel und Wandel auf und am Inn (1550 – 1650)“ hin.

Beteiligt waren an der grenzüberschreitenden Wanderausstellung neben der Gemeinde Oberaudorf auch die Städte Rosenheim, Kufstein, Schwaz und Hall sowie die Gemeinde Neubeuern, die bis November des Jahres jeweils einige Wochen Schauplatz der Ausstellung waren. (Abb. 4)



Abb. 4: Vitrinen mit den Leihgaben der Stadtarchäologie für die Wanderausstellung „Truppen, Töpfe, Taschenuhren“ im Stadtmuseum Hall.

Die Ausstellung behandelte das Handelsnetz und das Warenspektrum, den Währungsraum Tirol und Bayern, die Uferverbauungen, den Alltag der Schiffer und Schopper, gewöhnliche und außergewöhnliche Passagiere, den Bergbau und die Energiekrise der Frühen Neuzeit. Abgerundet wurde das Programm durch einige Sonderthemen: die Münzprägung und Glasproduktion in Hall, die Truppentransporte auf dem Inn und die Zeitmessung in der Frühen Neuzeit.

Die Stadtarchäologie Hall beteiligte sich nicht nur als wissenschaftlicher Projektpartner bei dieser Wanderausstellung, sondern ist auch mit zwei Beiträgen im Begleitband zur Ausstellung vertreten: Alexander Zanesco, Handwerk, Verkehr und Handel in Hall und Anny Awad, Die Haller Glashütte im Kontext des Innhandels, in: Elias Flatscher (Hrsg.), Töpfe – Truppen – Taschenuhren. Handel und Wandel auf und am Inn (1550-1650), Nearchos Sonderheft Nr. 23.

Für die Wanderausstellung selbst stellte das Museum Stadtarchäologie Hall Leihgaben zur Verfügung: kleine Vierkantflasche, diverse Glasfragmente wie z.B. drei Löwenkopfbaluster, ein Hohlschaftbaluster, drei Bodenteile, Überreste einer Pilgerflasche, drei Wand- und Bodenfragmente eines roten Bechers mit Wickelfuß, sowie fünf Teile eines Zains (Metallstreifen aus dem Münzrohlinge ausgestanzt werden).

In Hall in Tirol wurde die Ausstellung am Freitag, den 20. Oktober 2017 eröffnet und konnte vom 22. Oktober bis 26. November 2017 im Stadtmuseum Hall in der Burg Hasegg besichtigt werden.

Zu den bereits gestellten Leihgaben, wurden dort auch noch Originalhölzer der Uferverbauung um 1330 gezeigt, die 2013 bei der Grabung am Brockenweg, Hall in Tirol zu Tage kamen. (Abb. 5)



Abb. 5: Leihgabe Hölzer (um 1330) der Uferverbauung am Brockenweg für die Wanderausstellung „Truppen, Töpfe, Taschenuhren“ im Stadtmuseum Hall.

Bis Ende Dezember 2017 wurde die Ausstellung im Atrium – Zentrum für Alte Kulturen am Langen Weg 11 noch zusätzlich in Innsbruck präsentiert.

Leihgaben für die Sonderausstellung „Reimmichl. Zum 150. Geburtstag“ im Stadtmuseum Hall i.T.

Am 28. Mai 2017 jährte sich der Geburtstag Sebastian Riegers zum 150. Mal. Das Stadtmuseum Hall i.T. nahm dies zum Anlass und widmete dem unter dem Pseudonym Reimmichl bekannt gewordenen Priester die Sonderausstellung „Reimmichl. Zum 150. Geburtstag“.

Zu seinen Berufungen zählte neben der Seelsorge schon früh die Tätigkeit als Schriftsteller und Publizist von Erzählungen und Romanen. Bis heute erscheint der 1920 von ihm ins Leben gerufene Reimmichl-Kalender. Die tiefgreifenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen seiner Zeit bildeten dabei den Hintergrund für Riegers Haltungen und erklären diese mit. Über das literarische und publizistische Wirken Reimmichls hinaus gab die Ausstellung einen geschichtlichen Überblick zu Heiligkreuz, wo dieser von 1914 bis 1953 als Priester wirkte. Bisher unveröffentlichte historische Dokumente und Kunstwerke illustrieren die Geschichte dieses heutigen Stadtteils von Hall. Fotografien aus Riegers Zeit in Heiligkreuz und persönliche Gegenstände aus seinem Besitz machen ihn als Seelsorger unter den Menschen erfahrbar.

Das Museum Stadtarchäologie Hall stellte für die Ausstellung zwei gläserne Tintenfüller (um 1900) als Leihgaben zur Verfügung und Mag. Anny Awad ergänzte die Sonderschau mit Schreibfedern, Federhalter und Füllfeder aus ihrem Privatbesitz. (Abb. 6)



Abb. 6: Leihgaben für die Ausstellung „Reimmichl. Zum 150. Geburtstag“ im Stadtmuseum Hall.

Leihgaben für die Sonderausstellung „Archaik – Hightech. Design: EOOS und die Sammlung Schloss Bruck“



Abb. 7: Leihgaben für die Ausstellung „Archaik – Hightech. Design: EOOS und die Sammlung Schloss Bruck“, Foto: Zita Oberwalder, EOOS.

„Archaik – Hightech“ war das ebenso spannende wie ungewöhnliche Motto dieser Ausstellung, die alte Gebrauchsgegenstände aus den Archiven des Museums Schloss Bruck (Lienz, Osttirol) modernen Gegenständen aus der Designwerkstatt EOOS gegenüberstellte. Gezeigt wurde, dass Design schon immer existiert hat. Unabhängig von einer bestimmten Zeit, Stil oder Geografie liegen das Erschaffen von Werkzeugen und das Entwerfen von Objekten in der menschlichen Natur. Die Gestalter von gestern und heute haben die gleichen Ambitionen. Die Bedingungen haben sich geändert, aber das Prinzip Design ist zeitlos.

Das Designstudio EOOS wurde 1995 von den drei Partnern Martin Bergmann, Gernot Bohmann und Harald Gründl in Wien gegründet. Mit seinen aktuell rund 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem hochkarätigen, internationalen Kundenkreis zählt das Studio heute zu den produktivsten und profiliertesten Designteams in Europa. Charakteristisch für die Designsprache aber auch das Selbstverständnis von EOOS ist eine Recherche- und Entwurfsmethodik, die von den Designern als „Poetische Analyse“ bezeichnet und auf das gesamte Spektrum ihrer Aktivitäten – vom Produkt- und Möbeldesign über Raumgestaltungen bis zum Social Design – angewendet wird. Wie schon der Name signalisiert, handelt es sich dabei um einen Ansatz, der stringente Analyse mit poetischer

Imagination verbindet. Das Ergebnis sind reduziert gestaltete, höchst funktionale, technologisch innovative Produkte, die sich gleichzeitig in einer langen Kulturgeschichte verankert sehen, deren Essenz sie in Form und Gebrauch auch verkörpern.

Die Sonderausstellung „Archaik – Hightech. Design: E00S und die Sammlung Schloss Bruck“ war vom 2. Juni bis 26. Oktober 2017 im Museum Schloss Bruck in Lienz, Osttirol zu sehen. Das Museum Stadtarchäologie Hall stellte hierfür ein Krautstrunk-Glas (um 1460) und ein Kelchglas (um 1580) als Leihgaben zur Verfügung und von Mag. Anny Awad kamen Kopien von frühneuzeitlichen Gläsern ähnlich denen aus der Glashütte Hall. (Abb. 7)

Vermittlungsprogramme und Museumspädagogik

Führungen

Während der gesamten Museumssaison (Jänner, März bis Dezember 2017) boten wir an Mittwochnachmittagen sowie für Gruppen nach Terminvereinbarung (auch außerhalb der Öffnungszeiten) Führungen an, um Besuchern einen Einblick in die Alltagswelt des Mittelalters und der Frühen Neuzeit zu ermöglichen.

Unser Ziel ist es, das Interesse für Archäologie und Geschichte bei der Bevölkerung zu wecken bzw. zu vertiefen und daher fangen wir damit schon bei den ganz Kleinen an. Seit Jahren gibt es ein Angebot an unterschiedlichen museumspädagogischen Programmen für Schulen in ganz Tirol – durchgeführt in enger Kooperation mit verschiedenen Partnerinstitutionen wie der Tiroler Kulturservicestelle, dem Tourismusverband Region Hall-Wattens und der Stadt Hall. Hier wird versucht, das Museum und seine Exponate einem jüngeren Publikum zugänglich zu machen und dieses für die Anliegen der Stadtarchäologie zu sensibilisieren.



Abb. 8: „Des Kunigs Hochzeit“ Besichtigung der Magdalenenkapelle.

Programm „Des Kunigs Hochzeit“ - Kooperation mit der Tiroler Kulturservicestelle (TKS)

Die Ziele dieses zweistündigen museumspädagogischen Programms für die 3. bis 6. Schulstufe sind es, den Schülern einen altersadäquaten Zugang zur Archäologie und zum Museum zu bieten, ihnen die Alltagswelt des Mittelalters näher zu bringen und sie spielerisch erfahren zu lassen, was es bedeutete, in der Zeit um 1500 als Adelige, Dienstboten oder Mägde geboren zu werden. Das Programm wird schon seit 2008 sehr erfolgreich für Schulen in ganz Tirol angeboten.

Generell wird bei der Konzeption darauf geachtet, die zwei Museumsstunden durch häufigen Methoden- und Ortswechsel kurzweilig zu gestalten. Das heißt, ein Teil des Programms findet in den Räumen des Museums der Stadtarchäologie und der Burg Hasegg statt, der zweite Teil in der Altstadt von Hall. Im Zuge eines Stadtrundganges wird Hall als Salzstadt gezeigt, wie auch die historische Art des Transportes und die Bedeutung des Salzes für den Landesfürsten und den Wohlstand der Haller Bürger. So wird u.a. das Rathaus als ehemaliges Königshaus besucht und das dort angebrachte Stadtwappen besprochen ebenso wie die Magdalenenkapelle mit ihrem Altar und den Wandmalereien. (Abb. 8)

Im Museum steht anhand ausgewählter Funde das Vermitteln archäologischer, kunsthistorischer und historischer Kenntnisse auf dem Programm. Nach einer kurzen Einführung, wie ein Archäologe überhaupt zu Funden kommt bzw. wie sie letztendlich in die Vitrinen gelangen (vom Ausgraben über Waschen, Restaurieren, Dokumentieren, Fotografieren



Abb. 9: „Des Kunigs Hochzeit“, Rollenspiel im Stadtmuseum Hall.

bis zum Zeichnen), erfahren die Kinder durch ein Frage-Antwort-Spiel, was bei armen und was bei reichen Menschen um 1500 gegessen wurde.

Im Anschluss daran lernen die SchülerInnen die mittelalterliche Festkultur am Hofe kennen, indem sie selbst aktiv durch ein Rollenspiel an einem fiktiven Festbankett teilnehmen.

Als Feedback der beiden Programmteile dienen jeweils Quizfragen zum Ankreuzen und Rätselfragen zum Ausfüllen, welche den jeweiligen Schulstufen angepasst sind.



Abb. 10: „Party in der Burg“, „Das Festkomitee“.

An dieser Stelle möchten wir Mag. Sonja Fabian und der Stadt Hall für die kostenlose Nutzungsmöglichkeit des Hauptraums des Stadtmuseums während des Rollenspiels danken. Auch für 2018 haben wir von Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch die Zusage dafür erhalten. (Abb. 9)

Programm „Party in der Burg“ - Kooperation mit der Tiroler Kulturservicestelle (TKS)

Da Museen und Burgen immer mehr zu gefragten Veranstaltungsorten werden, bieten wir seit 2011 das zweistündige Programm „Party in der Burg“ für 15 bis 19-jährige SchülerInnen der AHS und BHS an.

Es wird diskutiert, warum diese Einrichtungen als Austragungsorte für Feste immer beliebter werden und welche Schwierigkeiten bei der Organisation einer solchen Veranstaltung in einem Kulturdenkmal auftreten. Dazu dient die Vorbereitung eines (fiktiven) Festes. (Abb. 10) Die Jugendlichen sollen selbst erfahren warum und wovor Burg und



Abb. 11: „Party in der Burg“ Caroline Posch MA klärt die SchülerInnen über die Wichtigkeit des Denkmalschutzes auf.

mittelalterliche Alltagsgegenstände (Museumssammlung) geschützt werden sollen, aber auch der Sinn des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege werden angesprochen. (Abb. 11)

Anhand einer PowerPoint-Präsentation erhalten die SchülerInnen dann einen Einblick in die Festkultur am mittelalterlichen Hofe. Im Anschluss daran wird in der Sammlung des Museums recherchiert, welche Exponate man früher für Feste und deren Vorbereitungen verwendete.

Programm „Schon wieder Hirsebrei!“ - Kooperation mit der Tiroler Kulturservicestelle (TKS)

2012 haben wir das Programm „Schon wieder Hirsebrei!“ als eine Adaptierung des vom damaligen Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur geförderten Pilotprojekts „Museum auf Rädern“ in unser Angebot aufgenommen. Dieses Projekt umfasste die Konzeption eines zweistündigen Workshops für interessierte Einheimische und Touristen zum Thema „Schon wieder Hirsebrei!“ und erfolgte an verschiedenen Orten in Nord- und Osttirol. Im Rahmen dieses Workshops bekamen die Teilnehmer zunächst auf anschauliche Weise Einblick in die Ernährungsgewohnheiten des Mittelalters mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation. Weiters konnten sie sich an drei Stationen über alte Rezepte und Kochbücher informieren, die mitgebrachten Originale aus unserem Museum zum Thema Kochen, Backen, Vorratswirtschaft und Tischkultur betrachten und zur Erinnerung einen Seifenabguss von unserem Gebäckmodell aus dem 15. Jh. herstellen. Zum Abschluss wurde dann ein mittelalterliches Gericht verkostet.

Das Projekt war so erfolgreich, dass wir es altersgerecht abgewandelt und schultauglich der Tiroler Kulturservicestelle als museumspädagogisches Programm unter dem gleichen Titel angeboten haben. Somit erhalten nun auch SchülerInnen ab der 6. Schulstufe unter dem Motto „Schon wieder Hirsebrei!“ Einblick in mittelalterliche Ernährungsgewohnheiten und Tischkultur, haben die Gelegenheit zum unmittelbaren Kontakt mit ausgewählten Originalen aus der Zeit von 1300 bis 1550 und können einen selbst hergestellten Seifenabguss mit nach Hause nehmen. (Abb. 12)

Anstelle der Verkostung eines mittelalterlichen Gerichts – dies lässt sich leider zeitlich, technisch und aus lebensmittelhygienischen Gründen im Museum nicht umsetzen – sind die Jugendlichen aufgefordert, nach Durchsicht alter Rezepte und Kochbücher selbst ein „Menü“ nach alter Tradition zusammenzustellen und ein entsprechendes Unterhaltungsprogramm zu planen.

Dieses knapp zweistündige Programm bieten wir auch in der schon bewährten Form „Museum auf Rädern“ an und kommen auf Wunsch mit unseren Originalen auch in die Schulen. (Abb. 13)

Programm „Wie lebte sich ´s im Mittelalter“ – Teil der Aktion „All in one“ mit dem Tourismusverband Region Hall-Wattens (TVB) und der Münze Hall

Seit 2009 gibt es für 3. und 4. Volksschulklassen aus Hall und Umgebung die Möglichkeit, das Museum Stadtarchäologie Hall im Rahmen des Programms „Wie lebte sich ´s im Mittelalter“ in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Region Hall-Wattens kennenzulernen. 2016 bot der Tourismusverband in Kooperation mit der Münze Hall und dem Museum Stadtarchäologie Hall erstmals ein komplettes Hallangebot zu einem Sondertarif von EUR 10,- für die Volksschulen der Region Hall-Wattens an. Für



Abb. 12: „Schon wieder Hirsebrei“ als Museum auf Rädern in der HTBLA Imst, Schüler beim Seifenabgießen.



Abb. 13: „Schon wieder Hirsebrei!“, als Museum auf Rädern in der HTBLA Imst, PowerPoint-Präsentation.

2017 konnte dank des TVB Region Hall Wattens der Preis auf EUR 9,- reduziert werden. Das vierstündige Programm „All in one“ beinhaltete einen geführten Rundgang durch die Haller Altstadt, eine Führung durch das Bergbaumuseum, die Besichtigung der Münze Hall mit Münzerturm mittels Audioguide inklusive Prägung einer Kupfermünze, sowie den ca. 60-minütigen Workshop „Wie lebte sich´s im Mittelalter“ im Museum Stadtarchäologie Hall.

Dabei erfuhren die SchülerInnen, wie die Lebensgewohnheiten und Lebensumstände der Haller Bevölkerung vor rund 500 Jahren aussahen.

Nach kurzer Einführung in die Arbeit der Archäologen wurde zur besseren Vorstellungskraft der Kinder eine PowerPoint-Präsentation mit Bildmaterial aus dem Mittelalter gezeigt. Im Anschluss übernahmen die Mädchen und Buben in kleinen Gruppen Forscheraufgaben zu unseren Ausstellungsobjekten: Fragen nach Datierung, Material, Verwendungszweck etc. (Abb. 14)



Abb. 14: „Wie lebte sich´s im Mittelalter“, SchülerInnen bei der Lösung der Forscheraufgaben.

Kindergeburtstag im Museum

Neben unseren kontinuierlichen Programmen stellen wir unser Museum auch für Kindergeburtstage zur Verfügung. In Hall gibt es mehrere Möglichkeiten für Eltern, ihren Kindern ein Fest mit kulturellem Akzent zu bieten. So kann man zum Beispiel im Bergbaumuseum oder in der Münze Hall feiern, aber auch spezielle Kinderführungen an besonderen Orten der Stadt buchen. Seit 2011 beteiligt sich auch unser Museum an diesen Angeboten. Die Bewerbungen dieser Veranstaltungen laufen über unsere Homepage und über den Tourismusverband Region Hall-Wattens.



Abb. 15: Kindergeburtstag „Ein Fest in der Burg“.

Für das Geburtstagskind und dessen Gäste wird im Museum ein mittelalterliches Fest inszeniert. Die Akteure sind die Kinder selbst. Nachdem Burgherr und Burgherrin an der Tafel Platz genommen haben beginnt das Zeremoniell. Gaukler und Bärentreiber sorgen für Unterhaltung. (Abb. 15) Im Rahmen der Feier gewinnen die Kinder Einblick in die mittelalterliche Festkultur und erfahren anhand der Originale in der Schausammlung, wie Schüsseln, Besteck, Töpfe u.a. damals ausgesehen haben. Zum Abschluss gibt es eine kleine Überraschung für das Geburtstagskind und für alle TeilnehmerInnen ein Andenken: einen selbst hergestellten Seifenabguss. (Abb. 16) Nach dem „Fest in der Burg Hasegg“ geht die Feier je nach Wunsch der Kinder bzw. der Eltern mit Pizza, Würstl oder Schnitzel mit Pommes in einem Haller Gastronomiebetrieb weiter. Das Programm dauert ca. 1,5 bis 2 Stunden und wird für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren angeboten.



Abb. 16: Kindergeburtstag, Seifenabgießen.

Museumspädagogik 2017 in Zahlen

Schuljahr 2016/2017

TKS Programme:

14 Termine von März bis Juli 2017

14 Klassen aus Hall, Imst, Innsbruck, Kufstein, Matrei am Brenner, Rum, Telfs, Tulfes und Zirl

291 SchülerInnen und 25 LehrerInnen bzw. Begleitpersonen

Durchführung: Caroline Posch MA und Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer

TVB Programme:

9 Termine von Mai bis Dezember 2017

10 Klassen aus Absam, Hall, Thaur, Volders, Wattenberg und Wattens

177 SchülerInnen und 19 LehrerInnen bzw. Begleitpersonen

Durchführung: Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer

Schuljahr 2017/2018

TKS Programme:

3 Termine im Dezember 2017

4 Klassen aus Eben am Achensee, Hall und Wörgl

68 SchülerInnen und 6 LehrerInnen bzw. Begleitpersonen

Durchführung: Caroline Posch MA und Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer

Aus terminlichen Gründen haben wir uns entschlossen – im Gegensatz zu den vergangenen Jahren – die museumspädagogischen Programme in Kooperation mit der Tiroler Kulturservicestelle für 2018 von Dezember 2017 bis Mitte März 2018 durchzuführen.



Abb. 17: Sonderführung für Studierende des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Denkmalwissenschaften und Kunstgeschichte der Universität Bamberg, Foto: Hagen Türmer.

Sonderführungen

Studierende des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Denkmalwissenschaften und Kunstgeschichte der Universität Bamberg

Am 26. September 2017 begrüßten wir StudentInnen der Abteilung Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Denkmalwissenschaften und Kunstgeschichte der Universität Bamberg.

Im Rahmen einer Exkursion nach Hall in Tirol unter der Leitung von Dr. Cornelia Lohwasser bot sich den Studierenden die Möglichkeit, die Stadtarchäologie Hall und deren Organisation durch Mag. Dr. Alexander Zanesco kennenzulernen.

Am Programm standen eine Museumsführung und die Vorstellung der Stadtarchäologie sowie eine Führung zu den wichtigsten Forschungs- und ehemaligen Grabungsstellen der Stadt. Mit Hilfe unseres Hall360Tirol Projekts konnte auch live ein Blick in die Vergangenheit geworfen werden. (Abb. 17)

Sonderveranstaltungen

18. ORF Lange Nacht der Museen „Hall goes Art“

Am Samstag, den 7. Oktober 2017 fand wieder die „ORF-Lange Nacht der Museen“ in ganz Österreich statt. Bereits zum 18. Mal initiierte der ORF die Kulturveranstaltung bei der Museen und Galerien ihre Tore für kulturinteressierte NachtschwärmerInnen von 18.00 bis 01.00 Uhr öffnen. Neben abwechslungsreichen Ausstellungen wurden viele spannende Events und Sonderveranstaltungen geboten. BesucherInnen konnten aus dem reichen Angebot ihre persönlichen Highlights wählen und alle teilnehmenden Häuser und Veranstaltungen mit nur einem Ticket besuchen.

Die Nacht in Hall stand diesmal unter einem besonderen Motto: „Hall goes Art“. Erstmals war es gelungen, auch Haller Galerien für die Idee des kulturellen Nachtschwärmens zu gewinnen: Galerie Goldener Engl, Altstadt Galerie Hall, Galeria Salvatore und Atelier Galerie Stella R. Gollé... alle öffneten ihre Pforten an diesem Abend für Kunstbegeisterte und boten zeitgenössischen Kunstgenuss auf höchstem Niveau.

Auch die Museen der Stadt hatten sich heuer der Kunst verschrieben. Das Stadtmuseum Hall zeigte in dieser Nacht eine Sonderausstellung zum 90. Geburtstag von Franz Pöhacker und im Museum Münze Hall war eine Sonderschau der aus Italien stammenden Künstlerin Laura Manfredi gewidmet. Das Bergbaumuseum Hall präsentierte neben der siebenhundertjährigen Geschichte der Salzgewinnung im Halltal Beispiele höchster Handwerkskunst, die in Verbindung mit dem Salzbergbau stehen, mittels Fotografien.



Abb. 18: ORF Lange Nacht der Museen, Kurzführungen im Museum Stadtarchäologie Hall.

Das Museum Stadtarchäologie Hall widmete sich der „Handwerkskunst im Mittelalter und in der Neuzeit“. In einer kleinen Ausstellung wurden daher zum Teil erstmals ausgewählte Objekte aus archäologischen Grabungen in Hall präsentiert, welche die Vielfältigkeit der Haller Handwerkskunst in den letzten Jahrhunderten zeigen. So konnte sich das interessierte Publikum Exponate wie beispielsweise kunstvolle Keramik- und Glasproduktionen, Schnitzereien aus Knochen (u.a. „Haller Einhorn“, Horndose, Totenkopfperlen eines Rosenkranzes...) Beschläge, Broschen, Schnallen und Knöpfe aus Buntmetall, verschiedene Tabakpfeifen und Spielzeug wie Puppen und Puppengeschirr ansehen.

Zudem wurden im Museum generell Einblicke in die Alltagswelt des Mittelalters und der Frühen Neuzeit geboten. Themen wie Haushalt, Hygiene, Kleidung, Kochen und Backen sowie Spiel- und Trinkkultur spiegeln das Leben der Haller Bevölkerung zwischen 1300 und 1600 wieder. (Abb. 18)

Mag. Anny Awad und Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer boten an diesem Abend laufend Kurzführungen durch das Museum an und Restaurator Chris Moser ließ sich bei einer Schaurestaurierung von 18:00 bis 21:30 Uhr über die Schulter blicken. (Abb. 19) Auf die jungen NachtschwärmerInnen wartete ein Kinderquiz mit kniffligen Rätsel- und Quizfragen über das Mittelalter und zur Stadtarchäologie, bei dem es ein spannendes Buch über das Mittelalter zu gewinnen gab.

Über 470 BesucherInnen konnten bei der ORF Langen Nacht der Museen 2017 gezählt werden.



Abb. 19: ORF Lange Nacht der Museen, Schaurestaurierung mit Chris Moser.

Tagungsteilnahme

Euregio Museumstag 2017

Der Euregio Museumstag - bis 2015 hieß er Gesamttiroler Museumstag - findet seit 2010 jährlich im Herbst statt und wird abwechselnd in einem der drei Euregio-Länder Südtirol, Tirol und dem Trentino ausgetragen. Die Fachtagung richtet sich an Menschen, die in einem Museum, einer Sammlung oder einem Ausstellungsort der Euregio-Zone arbeiten oder dort ehrenamtlich tätig sind und bietet diesen Fachleuten die Möglichkeit, sich über verschiedene museale Themen auszutauschen und über vergangene, laufende und zukünftige Projekte zu informieren.

Die diesjährige Tagung, die am 20. Dezember 2017 im Museo delle Scienze (MUSE) und im Pallazzo delle Albere in Trient stattfand, stand unter dem Motto „Museen und lokale Entwicklung - Eine Analyse der Auswirkungen“ und wurde von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ausgerichtet. (Abb. 20)

Das Museum Stadtarchäologie Hall wurde beim Euregio Museumstag durch Dr. Sylvia Mader vertreten. Wir danken hier für Ihren Bericht:

Wie immer wurde vom Kulturstamt des Landes Tirol ein Bus zur Verfügung gestellt, um auch den MitarbeiterInnen von ehrenamtlich geführten und kleineren Museen, die über ein geringes Budget verfügen, die Teilnahme zu ermöglichen.

Neu war heuer die Zusammenarbeit mit der OECD und ICOM. Dementsprechend lag der Focus auf der Verknüpfung von Museen und Politik. Bedingt durch den Input der OECD ging es um die Verbesserung



Abb. 20: Euregio Museumstag 2017, Museo delle Scienze, Trient, Foto: Büro Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino.

sozialer und wirtschaftlicher Bedingungen für die Bevölkerung: Wohlstand, definiert als Lebensqualität durch Horizont-Erweiterung war das Motto. Wie können Museen zur Steigerung eines so verstandenen Wohlstandes beitragen? Gewissermaßen als Startvorteil der Museen wurde ihre hohe Glaubwürdigkeit genannt - quasi „Was man in Museen erfährt, stimmt auch.“ Tatsächlich steckt ja viel Forschungsarbeit hinter den Museumstexten und -präsentationen. Diese Qualität ist gerade in Zeiten von Fake-News wichtig. Museen können also sehr wesentlich zur Aufwertung des kulturellen Erbes beitragen. Angesprochen wurden gemeinsame Strategien für Museen und lokale Verwaltungen. Es geht also darum, den Faktor Kultur in der Entwicklung einer Region zu maximieren. Von der OECD wurden dafür verschiedenen Tools entwickelt, welche von den Tagungsteilnehmern in Gruppen hinsichtlich ihrer Relevanz diskutiert wurden. Ein Kapitel aus der vielseitig orientierten OECD-Handreichung war z.B. die Arbeit mit Freiwilligen, welche Infra-Struktur muss das Museum schaffen, damit diese gelingen kann (Anerkennung und Wertschätzung der Freiwilligen u.a. psychologische Aspekte, Integration und Zusammenarbeit mit professionellem Museumsteam schaffen, Bereitstellung von geeigneten Arbeitsräumen und Arbeitsmaterialien, Informationen, Zugang zur Literatur/Bibliothek, aber auch Fonds).

Die OECD-Handreichung wurde wie erwähnt im Rahmen dieser Tagung erstmals vorgestellt und von Museumsfachleuten auf ihre Brauchbarkeit getestet. Meiner Ansicht nach kann sie ein wertvolles Tool für die Museen in ihrer Zusammenarbeit mit Politik und Wirtschaft darstellen, müsste aber unbedingt sprachlich überarbeitet, d.h. der Text etwas zugänglicher/leichter verständlich gemacht werden. (Text Dr. Sylvia Mader)

Personelles

Museumsteam

Museumsleitung, Besucherkommunikation, Vermittlung: Mag.

Alexandra Müller-Krassnitzer

Depotbetreuung, Archivierung, Koordination der Freiwilligenarbeit:

Mag. Anny Awad

Konservierung und Restaurierung: Chris Moser

Projekt-Mitarbeiterinnen: Caroline Posch MA (Museumspädagogik),

Dr. Eva Maria Kummer (Aufarbeitung Keramikfunde St. Magdalena im Halltal)

Ehrenamtliche Leistungen für die Sammlung (Fundaufbereitung): Edith

Adler, Gundi Dalapozza, Dr. Eva Maria Kummer, Beate Krapf, Karin

Logar, Barbara Loos, Maria Pöschl und Karin Tschurtschenthaler

Betreuung Außenvitrinen Untere Lend: Bmst. Ing. Wolfgang Mader (ehrenamtlich)

Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer

Besucherzahlen 2017

Personen Veranstaltungen im Museum

9.996	Kombiticket Münze Hall/Münzerturm/Museum Stadtarchäologie Hall
	SchülerInnen bei museumspädagogischen Programmen „Des Kunigs Hochzeit“, „Party in der Burg“, „Schon wieder Hirsebrei!“ (Kooperation: Tiroler Kulturservicestelle, Raumnutzung „Des Kunigs Hochzeit“: Stadtmuseum Hall/ Stadt Hall)
291	Schuljahr 2016/2017 (März bis Juli 2017)
68	Beginn Schuljahr 2017/2018 (Dezember 2017)
177	SchülerInnen beim museumspädagogischen Programm „Wie lebte sich´s im Mittelalter im Rahmen der Aktion „All in one“ (Kooperation: Tourismusverband Region Hall- Wattens, Münze Hall)
50	LehrerInnen und Begleitpersonen bei museumspädagogischen Programmen
11	Kindergeburtstag im Museum „Ein Fest in der Burg“ (Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens, Burgtaverne Hall, Geisterburg Hall, Goldener Engl)
4	Präsentationsveranstaltung Inari Software (Veranstalter: Firma Inari Software GmbH)
28	Tagung „Metallisierung. Vom Kupferbeil Ötzis zum Schwazer Bergbau – Perspektiven der Zukunft der Metallisierung. Eine Spurensuche in Tirol“ (Veranstalter: Prof. Dr. Gert Goldenberg, HiMAT, Universität Innsbruck, Dr. Martin Held, Gesprächskreis Die Transformateure, Tutzing, Dr. Maximilian Hempel, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück, Prof. Dr. Klaus Kümmerer, Lehrstuhl für Nachhaltige Chemie und Ressourcen, Leuphana Universität Lüneburg und Prof. Dr. Armin Reller, Lehrstuhl für Ressourcenstrategie, Universität Augsburg)

- 22 Vortrag „Geburt im archäologischen Befund. Neuzeitliche Deponierung von Nachgeburtstöpfen“ von Svenja Dalacker M.A (Kooperation: Zonta Club Innsbruck-Tyrol und Universität Innsbruck, Institut für Archäologien)
- 20 Sonderführung für Studierende des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Denkmalwissenschaften und Kunstgeschichte der Universität Bamberg, Abteilung Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
- 472 BesucherInnen im Rahmen der 18. ORF Langen Nacht der Museen unter dem Motto „Hall goes Art“ (Veranstalter: ORF, Kooperation: Tourismusverbandes Region Hall-Wattens, Münze Hall, Stadtmuseum Hall, Haller Kunstgalerien)
- 226 BesucherInnen im Museum während des Haller Nightseeings 2017 (Veranstalter: Stadt Hall, Stadtmarketing Hall, Kooperation: Münze Hall)

11.365 BesucherInnen im Museum

Personen Veranstaltungen außer Haus

- 65 Vortrag „Zu den Aktivitäten der Stadtarchäologie Hall in Tirol 2016“ im Rahmen der Veranstaltung „Tag des Instituts für Archäologien“, ATRIUM - Zentrum für Alte Kulturen, Innsbruck (Veranstalter: Institut für Archäologien der Universität Innsbruck)
- 300 Führungen im Rahmen des „Tag der offenen Rathaustür“ (Veranstalter: Stadt Hall; Kooperation: Stadtmuseum Hall)
- 45 Vortrag und Führung „Two hundred years ago. Ein Blick auf die Vergangenheit – der Großraum Innsbruck 1820“ (Veranstalter: Gemeindemuseum Absam)
- 26 Depotpräsentation für HelferInnen, Mitwirkende und Nachbarn)
- 34 10. Archäologische Kindergrabung (Kooperation: Chronos – Verein für Dorfgeschichte, Thaur)

- 13 Depotpräsentation für die Haller Stadt- und GemeinderätInnen
- 15 Ferienexpress Hall-Absam 2017 „Über und unter den Dächern von Hall“ (Veranstalter: Stadt Hall und Gemeinde Absam, Kooperation: Stadtarchiv Hall, Stadtmuseum Hall)
- 36 Vereinsexkursion zur Burg Reifenstein und in die Bergbauwelt Ridnaun
- 42 11. Archäologische Kindergrabung auf der Thaurer Burgruine (Kooperation: Chronos – Verein für Dorfgeschichte, Thaur)
- 586 Besucher am Tag des Denkmals „Heimat bist du großer Töchter: 300. Geburtstag Maria Theresias“ bei den Programmen „erHALLten Grabung Bezirksgericht“ und „Tag des Einhorns“ (Veranstalter: Bundesdenkmalamt Österreich; Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens)
- 485 Containerausstellung „Bilder vom Salzberg und von der Saline“ am Oberen Stadtplatz, Hall i.T. (Kooperation: Gemeindemuseum Absam, Finanzierung: Stadt Hall, Gemeinde Absam)
- 239 Vorträge zur Containerausstellung „Bilder vom Salzberg und von der Saline“ im Rahmen des Haller Nightseeing 2017 (Veranstalter: Stadt Hall, Stadtmarketing Hall, Kooperation: Gemeindemuseum Absam, Tourismusverband Region Hall-Wattens)
- 63 Präsentation des 4. Bandes „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt (Förderung: Stadt Hall, Land Tirol Kulturabteilung, Verlag Ablinger.Garber, Kunst- & Möbeltischlerei Walter Gombocz und Anton Rauch GmbH & Co KG)
- 44 Präsentation des Sonderdrucks „Griechisch-katholisches Exil in der Salvatorgasse, Hall i.T. 1950 – 1959“ und des 4. Bandes der Publikationsreihe „Forum hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“ im Erzbischöflichen Palais in Wien
- 34 Weihnachtsfeier für Vereinsmitglieder, MitarbeiterInnen und freiwillige HelferInnen in der Burgtaverne Hall
- 13.392 Gesamtbesucherzahl im Museum und bei Veranstaltungen außer Haus**

Vereinstätigkeiten 2017

Vorstandssitzungen

Um alle Aktivitäten in den Bereichen Wissenschaft, Museum und Verein planen und umsetzen zu können, bedarf es regelmäßiger Besprechungen und Sitzungen.

Dazu trafen sich der Vorstand und der wissenschaftliche Beirat auch 2017 einmal im Monat in den Räumlichkeiten der Stadtarchäologie Hall. Im Juli hatten wir das Vergnügen im Garten von Mag. Anny Awad unseren Jour fixe abhalten zu dürfen, der in einer netten Grillfeier seinen Ausklang fand.

Auf der Tagesordnung standen bei diesen Jour fixen neben der Organisation kommender Vorhaben, Tätigkeiten, Projekte und Veranstaltungen auch die Klärung von Budgetfragen sowie der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Fester Bestandteil dieser Sitzungen waren natürlich auch Berichte zu den laufenden Grabungen und deren Forschungsergebnissen sowie die Besprechung museumsrelevanter Themen, wie Ausstellungen, Leihverkehr, Museumspädagogik und vieles mehr. (Abb. 1)



Abb. 1: Teil des Vorstandteams beim monatlichen Jour fixe in der Stadtarchäologie Hall, v.l.n.r.: Thomas Lindtner, Dipl.-Ing. Walter Hauser, Mag. Dr. Alexander Zanesco, DDr. Andreas Faistenberger und Werner Anfang.

Für die Umsetzung von umfangreicheren Projekten, vor allem bei Beteiligung weiterer Kooperationspartner, waren zusätzliche Arbeitssitzungen im kleineren Kreis nötig – je nachdem, wer in das jeweilige Projekt eingebunden war.

Projekt „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“

Archäologie, Ausgrabungen und spektakuläre Funde üben seit jeher eine Faszination auf die Öffentlichkeit aus. In exakter, mühevoller und langwieriger Arbeit werden Überreste der Vergangenheit freigelegt, dokumentiert und Funde geborgen und restauriert. Ein Großteil der Ausgrabungsplätze kann jedoch vielfach aus Kostengründen nicht dauerhaft erhalten bleiben, sondern muss nach Abschluss der Arbeiten wieder zugeschüttet werden oder modernen Bauvorhaben Platz machen. Allein die Dokumentation in Fachpublikationen, die zumeist auf ein begrenztes Fachpublikum beschränkt ist, bleibt davon übrig. Ausgewählte

Funde werden restauriert in Museen ausgestellt, eine für BesucherInnen klar ersichtliche Verbindung mit dem ursprünglichen Kontext ihrer Auffindung ist allerdings auch bei bestmöglicher Präsentation nur noch schwer gegeben.

Um dieses Problem zu lösen wurde das Projekt „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“ gestartet. Im Rahmen eines virtuellen archäologischen Stadtrundganges kann mit 360-Grad Panoramabildern in Halls Vergangenheit geblickt werden. Unter der heutigen Bodenoberfläche öffnen sich so erneut die archäologischen Überreste der Vergangenheit und ermöglichen die Sichtbarmachung der freigelegten Mauern sowie die genaue Bestimmung der Lage der Funde, nachdem die Grabungen schon längst beendet und wieder zugeschüttet wurden. Die Fundplätze lassen sich zudem mit den im Museum Stadtarchäologie Hall ausgestellten Fundobjekten vernetzen.

Der Startschuss für das Projekt fiel 2014 mit der Förderung der Pilotphase durch das Bundeskanzleramt Abteilung Kunst/Kultur (damals bmukk). Durch den Haller Fotografen und Multimediadesigner Klaus Karnutsch wurde damit begonnen, laufende Grabungsprojekte und Funde im Museum fotografisch zu dokumentieren und 360-Grad Panoramafilme zu erstellen. Parallel dazu wurden passende Texte erstellt, nach historischen Bildern recherchiert sowie digitale Rekonstruktionen entwickelt. Pläne und Zeichnungen sind mit aktuellen aber auch historischen Ansichten und den wichtigsten Textinformationen verknüpft. Schlussendlich wurde die Homepage erstellt, die Daten hochgeladen und ein laufend adaptiertes und möglichst benutzerfreundliches Interface entwickelt (www.hall360.tirol).

Derzeit können sieben Stationen in der Altstadt von Hall in Tirol digital besucht werden: die Stadtpfarrkirche St. Nikolaus, die Josefskapelle, die ehemaligen Stadttore Milser- und Schergentor, die heute überbaute Latrine der Burg Hasegg, das ehemalige Bastionsgebäude am Unteren Stadtplatz und das Museum Stadtarchäologie Hall in der Burg Hasegg. (Abb. 2)



Abb. 2: Hall360Tirol Station Josefskapelle, vor und nach der Grabung/Restaurierung, Foto: Klaus Karnutsch.

Die bisherigen Stationen konnten dank Subventionen des Bundeskanzleramtes Abteilung Kunst/Kultur, des Landes Tirol, der Stadt Hall, des Tourismusverbandes Region Hall-Wattens und der Pfarre St. Nikolaus in Hall und in Zusammenarbeit mit der Hall AG, der Münze Hall und dem Stadtmarketing Hall realisiert werden. Weitere Standorte sind in Planung bzw. in Arbeit. Ein Ausbau des virtuellen Rundganges auch auf andere Grabungsplätze ist mit finanzieller Unterstützung durch Kooperationspartner und Bauherrn jederzeit möglich.

BesucherInnen der virtuellen Stadttour haben seit 2016 zwei Möglichkeiten: Sie können das Museum wie auch die jeweiligen Stationen des Rundganges über das Internet (www.hall360.tirol) von jedem Computer aus weltweit abrufen. Ausgehend von einer schwenkbaren 360-Grad Ansicht im Museum gelangt man über ein Navigationsmenü zu den weiteren Außenstationen.

Spannender ist jedoch die Kombination mit einem echten Besuch des Museums sowie einem Rundgang durch die Stadt Hall. Dazu wurden im April 2016 in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt, der Stadt Hall, dem städtischen Bauamt Abteilung Denkmalschutz, der Pfarre Hall, dem Tourismusverband Hall, dem Stadtmarketing Hall sowie der Münze Hall an allen Stationen in der Stadt Hinweistafeln und Wegweiser mit den Stationsnamen und QR-Codes angebracht. Mittels mobiler Geräte, also per Smartphone, iPhone, Tablet oder iPad, kann man sich nun in Sekunden direkt an den jeweiligen Plätzen einloggen und vor Ort die Überreste der Vergangenheit mit einem virtuellen 360-Grad Panoramafilm sowie viele Informationen sichtbar machen. Der Betrachter sieht den aktuellen Zustand des Platzes und kann nun mittels Zeitsprung auf die längst abgeschlossene und wieder zugeschüttete Grabung bzw. nicht öffentlich zugängliche Orte blicken. Umgekehrt stellt es natürlich auch einen Anreiz dar nach dem virtuellen Stadtrundgang die einzelnen Exponate im Original zu besichtigen.

Neue Station in Vorbereitung

Neben Verbesserungen der bereits bestehenden Stationen wurde 2017 an der neuen Station Brockenweg gearbeitet. Beim Aushub der Baugrube für den neuen Standort der Geschäftsführerzentrale der Firma Fröschl AG & Co KG im Jahr 2013 wurden Überreste einer mittelalterlichen Uferbefestigung freigelegt. Die näheren Untersuchungen ergaben ein Datum für deren Errichtung von etwa 1328. Diese Entdeckung hat große Bedeutung auch für die Stadtgeschichte Halls. Denn ein so breiter Nebenarm des Inn hatte sicher Auswirkungen auf die Entstehung und Entwicklung der Stadt. Er ermöglichte vermutlich nicht nur den Zugang per Boot in die Unterstadt, sondern auch eine Umschiffung des Holzrechs am Hauptfluss – zumindest für kleinere Boote.



Abb. 3: Hall360Tirol Station Brockenweg, Konzeptueller Entwurf des mittelalterlichen Flussarms als Einblendung in die Rundumaufnahme.

Bei den Ausgrabungen konnte die ausgefeilte mittelalterliche Holzverbindung im Detail studiert werden. Auch wenn nicht die gesamte Anlage erhalten blieb, ist es damit möglich, die Uferbefestigung zu rekonstruieren. Die Station wird daher nicht nur historische Informationen enthalten, sondern auch Rekonstruktionen und Animationen zum Innverlauf und der Uferbefestigung bieten.

Aufgrund der Sondierungsgrabungen, die im November/Dezember 2017 stattgefunden haben und der eventuellen Fortsetzung der Grabungsarbeiten wurde beschlossen die neuesten Ergebnisse dieser Untersuchungen mit einfließen zu lassen. Die Fertigstellung der neuen Station Brockenweg ist deshalb für das Frühjahr 2018 geplant. (Abb. 3)

Führungen am „Tag der offenen Rathaustür“

Am 18. März 2017 lud Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch von 09:00 bis 14:00 Uhr zum Tag der offenen Rathaustür ein und bot den interessierten BesucherInnen so die Möglichkeit das Gebäude, das auf eine wechselvolle Geschichte zurückblickt, näher kennenzulernen.

Die Ratsstube, das Bürgermeisterzimmer sowie der ehemalige Tanzsaal und der Dachboden standen dabei im Mittelpunkt. Noch heute wird das Rathaus als Amtsstube und Serviceeinrichtung der Stadtgemeinde Hall in Tirol genutzt. Dies geschieht ganz im Sinne des Ideengebers Herzog Leopold IV. Dieser belehnte im Jahr 1406 die Stadt Hall mit dem „Königshaus“ und einem Baumgarten unter der Auflage,



Abb. 4: „Tag der offenen Rathaustür“, Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch zeigt den Besuchern den Wappenstein, Foto: Astrid Bachlechner.

daraus ein Rathaus zu bauen. Im zweiten Stock befand sich ein Tanzsaal zu Repräsentationszwecken, der zu Zeiten der Jahrmärkte von den Kürschnern zur Feilbietung ihrer Waren als „Pelzbühne“ verwendet wurde. Viele Jahrhunderte ging auch die politische Bedeutung des Haller Rathauses weit über die Stadtgrenzen hinaus. So tagte hier von Zeit zu Zeit sogar der Tiroler Landtag. Große Baumeister und Künstler hinterließen am „Königshaus“ ihre prägenden Spuren. Dies wurde bereits wenige Jahre nach der Errichtung, wegen des Stadtbrandes von 1447 nötig, um die daraus resultierenden schweren Schäden zu beheben. Die gotische Ratsstube sowie das charakteristische Dach stammen ebenfalls aus dieser Zeit. Im Jahre 1536 folgte der östliche Anbau zwischen Rathaus und Rosenhaus. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann eine weitere große bauliche Veränderung des Rathauses. So wurde 1885 eine neue Freitreppe errichtet, die Zinnen der Vorhofmauer erhielten Wappen, die Ratsstube bekam neugotische Fresken und die Pelzbühne wurde 1910 zu Büros umgebaut. Jüngste bauliche Änderung ist das Liftgebäude an der Nordseite und damit die Errichtung eines barrierefreien Zuganges.

Die historischen Räumlichkeiten waren an diesem Tag frei oder geführt von Mag. Dr. Alexander Zanesco und Mag. Sonja Fabian vom Stadtmuseum Hall zugänglich. Die Ratsstube, das Bürgermeisterzimmer sowie der ehemalige Tanzsaal und der Dachboden standen dabei im Mittelpunkt. (Abb. 4)

Gezeigt werden neben den Räumlichkeiten auch wertvolle Exponate der Stadtarchäologie, des Stadtarchivs und des Stadtmuseums. Zudem



Abb. 5: „Tag der offenen Rathausstür“, Führungsbeginn im Innenhof des Rathauses, Foto: Astrid Bachlechner.

standen Schautafeln mit allerlei Wissenswertem als Hilfestellung zur Verfügung.

Ein besonderes Ausstellungsstück war sicherlich der Wappenstein, der 2010 bei Grabungen in der Josefskapelle gefunden wurde. Der Stein mit Wappenengel und Wappen der Stadt Hall stammt aus dem Abbruchmaterial der Wolfgangskapelle, die 1505 geweiht wurde und trägt die älteste plastische Darstellung des Stadtwappens nach seiner Besserung von 1501. (Abb. 5)

Präsentationsveranstaltung Firma Inari Software GmbH

Am 6. April 2017 stellten wir unsere Räumlichkeiten der Firma Inari Software GmbH, einem Startup-Unternehmen aus Graz für ihre Präsentationsveranstaltung zu Verfügung. Die Firma entwickelt und vertreibt eine Plattform für Informationssysteme. Vertriebsmitarbeiter Manuel Reimann stellte an diesem Tag Informationssysteme für Archäologie (AIS) und für Museen (MIS) vor. AIS ermöglicht es, Funde und Befunde direkt vor Ort digital zu speichern. Das bedeutet zum einen, dass die Übertragung einzelner Fund- oder Schichtblätter entfällt, zum anderen, dass alle Daten automatisch miteinander verknüpft werden. Zudem lassen sich Fotos, CAD-Dateien etc. in die Datensätze integrieren.

Nach einer kleinen Kaffeepause wurde gezeigt, wie es gelingt mit dem Informationssystem für Museen neue BesucherInnen für das Museum zu begeistern. Das MIS nützt die Tatsache, dass mobile und digitale Spiele immer mehr an Faszination bei Jung und Alt gewinnen. Moderne Schnitzeljagd und multimediale Inhalte sollen das Publikum anlocken um spielerisch in die Welt des Museums einzutauchen.

Im Anschluss luden wir die TeilnehmerInnen dieser Veranstaltung ein, unser Projekt „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“ im Rahmen einer Sonderführung mit Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer kennenzulernen. (Abb. 6)

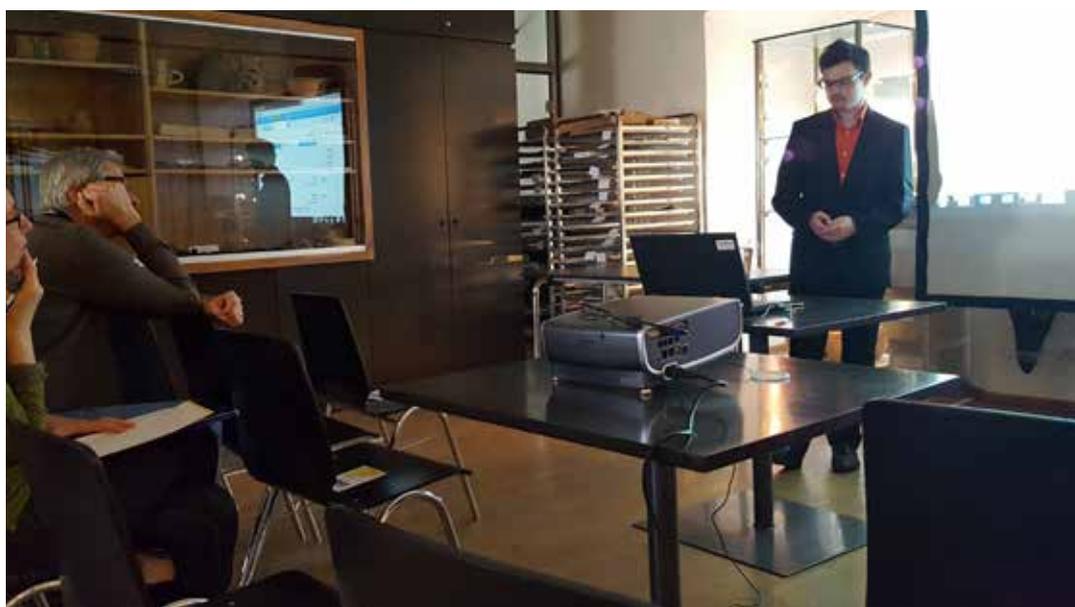


Abb. 6: Vertriebsmitarbeiter Manuel Reimann stellt die Informationssysteme der Firma Inari vor.

Vortrag/Führung „Two hundred years ago. Ein Blick auf die Vergangenheit – der Großraum Innsbruck 1820“



Abb. 7: Dipl.-Ing. Walter Hauser präsentiert Anschauungsmaterial zur Entwicklung des Vermessungswesens.

Drei Anläufe hat es gebraucht (1787, 1801–1805 und 1816–1820) bis das historische Tirol auf Initiative des Hofkriegsrates in Wien vermessen wurde, war doch das Militär für seine strategische und operative Planung (nach innen und außen) auf präzises Kartenmaterial angewiesen. Die tausenden handgezeichneten Kartenblätter unterlagen daher strengster militärischer Geheimhaltung. Jedes Blatt zeigt ca. 200 km² Landschaft, ergänzt sind die Blätter mit Daten für die Einquartierung von Soldaten und Pferden (Absam z. B. mit seinen 161 Häusern sollte bis zu 360 Mann unterbringen). Aber auch der langsam aufkommende Staat stützte sich immer öfter auf das in Karten gefasste Herrschaftswissen und formulierte in ihnen sein legal abgegrenztes Territorium, auf dem er vollständig, umfassend und gleichmäßig über jeden Quadratzentimeter zu herrschen beanspruchte.

Das Gemeindemuseum Absam lud vom 12. April bis 1. Mai 2017 zur Sonderschau „Two hundred years ago. Ein Blick auf die Vergangenheit – der Großraum Innsbruck 1820“. Ausgestellt wurde ein auf 3 x 2m vergrößertes Kartenblatt der sogenannten Franziszeischen Landesaufnahme für den Großraum Innsbruck, das auf Daten aus dem Jahr 1820 beruht und aus dem Kriegsarchiv stammt. Es zeigt die Gegend von Absam bis Völs mit all seinen Informationen über Verkehrswege, Dorfstrukturen, Wassernutzung und Ortsbezeichnungen.

Zur Ausstellung wurden Vorträge und Führungen geboten und so sprach Landeskonservator Dipl.-Ing. Walter Hauser am 13. April 2017 über die Entwicklung des Vermessungswesens und präsentierte interessantes Anschauungsmaterial zu diesem Thema. (Abb. 7)

Depotübersiedlung in die neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Haller Damenstift



Abb. 8: Über 440 Schachteln warten darauf vom Dachboden der Burg Hasegg ins neue Depot übersiedelt zu werden.

Das Depot am Dachboden der Burg Hasegg mit Funden aus über 50 archäologischen Grabungen allein in der Stadt Hall musste aus feuerpolizeilichen und statischen Gründen geräumt werden. Seit 2014 wurde nach Ersatzräumen gesucht, Firmen wurden kontaktiert um eine geeignete Lagerhalle, Garage, etc. als Depotflächen zu finden, mehrere Raumbegehungen und Begutachtungen fanden statt.

Die sichere und konservatorisch fachgerechte Verwahrung der in der Stadt Hall geborgenen, wissenschaftlich wertvollen archäologischen Funde stand hier natürlich im Vordergrund. Dabei müssen gewisse infrastrukturelle und v.a. klimatische Voraussetzungen gegeben sein. Raumgröße und Raumhöhe, Sicherheit (Einbruch/Diebstahl), Zugänglichkeit, Arbeitsflächen, Wasser- und Stromzugang, Adaptierungsmöglichkeiten etc. sollten gewährleistet sein.

Anfang 2016 wurde seitens der Stadt auf zwei Räumlichkeiten im ehemaligen Haller Damenstift am Stiftsplatz verwiesen. Nach einigen Besprechungen und Sitzungen im Altstadtausschuss, sowie gemeinsamen Begehungen mit Vizebürgermeister Werner Nuding, Kulturstadtrat Dipl.-Ing. Johannes Tusch und Bertram Posch (städtisches Bauamt, Abteilung Denkmalschutz) und Vertretern der Stadtarchäologie war man sich einig, dass die Räume zwar geeignet sind, es aber noch kleinerer Adaptierungen bedarf. Die Umbau- und Sanierungsarbeiten wie Zugang, Nasszelle, Mauerdurchbruch, Schließung der Türen zum Kloster mit Gipskarton, Maler- und Elektroarbeiten, Schall- und Brandschutz etc. wurden von der Stadt Hall und der Installationsfirma Tusch übernommen und Ende Herbst 2016 fertig gestellt.

Ab da liefen die Vorbereitungen zur Übersiedlung auf Hochtouren. Nicht nur dass unsere MitarbeiterInnen und freiwilligen HelferInnen auf den Grabungen und bei der Fundaufarbeitung eine unentbehrliche Unterstützung sind, haben Mag. Anny Awad und die freiwilligen Helferinnen Edith Adler, Gundi Dallapozza, Maria Pöschl, Karin Tschurtschenthaler, Dr. Eva Maria Kummer, Karin Logar und Beate Krapf mehrere hundert Stunden aufgebracht, damit am 19. April 2017 das 28 m³ umfassende Fundmaterial sicher verpackt zu seinem neuen Aufbewahrungsort gebracht werden konnte. (Abb. 8)

Die Fundschachteln wurden auf den Inhalt (Fundsäcke) geprüft, neu beschriftet und in Übereinstimmung mit der Inventardatenbank kontrolliert. Im Anschluss wurden die Schachteln mit Zeitungen ausgestopft und Deckel und Schachtel mit Stretchfolie gesichert, um während des Transports Schäden und Vermischung des Fundguts zu verhindern und Beschädigungen zu vermeiden.

Für bereits restaurierte Objekte bedarf es besonderer Aufmerksamkeit bei der Sicherung und Auspolsterung, daher wurden diese Schachteln besonders gekennzeichnet und mit größter Sorgfalt behandelt. Neben der Verpackungsarbeit wurde von Mag. Anny Awad auch ein großer logistischer Arbeitsaufwand betrieben, musste doch vorab ausgerechnet werden wie und wo die Regale möglichst platzsparend und dennoch besonders effektiv den Raum nutzend aufgestellt werden sollten. Hilfe beim Regalabbau, deren Transport und Wiederaufbau erhielten wir von Sarah Awad, Chris Moser und Werner Angerer.

Um die über 440 Schachteln mit einem Gewicht von teilweise über 30 kg nicht mühsam einzeln in den Burghof tragen zu müssen, stellte uns Johannes Anker einen Baulift seiner Firma Anker Dach & Glas für diesen Tag kostenlos zu Verfügung. (Abb. 9)

Das Übersiedlungsteam, bestehend aus Edith Adler, Werner Angerer, Mag. Anny Awad, Gundi Dallapozza, Thomas Lindtner, Karin Logar, Chris Moser, Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer, Karin Tschurtschenthaler und Maria Pöschl, wurde durch neun Flüchtlinge aus Afghanistan, Irak und Pakistan (organisiert durch die Stadt Hall) bestens unterstützt. Josef und Silvia Anker stellten dankenswerterweise einen großen Transportanhänger bereit



Abb. 9: Arbeitserleichterung dank des Bauliftes der Firma Anker Dach & Glas.

und brachten selbst neben Mag. Dr. Alexander Zanesco und Omar Awad abwechselnd die archäologische Fracht zum ehemaligen Haller Damenstift. Ein Teil der HelferInnen war für das Beladen des Liftes am Dachboden zuständig, ein weiterer für das Entladen im Burghof bzw. Aufladen auf den Anhänger, eine dritte Gruppe schleppte die schweren Kisten vom Stiftsplatz in die Depoträumlichkeiten, wo diese dann schließlich ihren neuen Platz im passenden Regal fanden. So konnte dank dieser gut organisierten Arbeitseinteilung und dank Mag. Anny Awads logistischer Vorarbeit die Übersiedlung des über zehn Tonnen schweren Fundgutes sicher und ohne Zwischenfälle an einem Tag durchgeführt werden. (Abb. 10)

Das Tiroler Volkskunstmuseum verschenkte Mitte Februar 2017 Depotschränke, was uns natürlich sehr entgegen kam, bedarf es doch für bereits restaurierte Objekte einer besonderen Lagerung. Für den Transport ins Zwischenlager – in den Bauhof der Stadt Hall – konnten sich Thomas Lindtner und Mag. Anny Awad einen LKW von Johannes Anker ausleihen.

Am 5. Mai 2017 sollte dann die Verlagerung ins neue Depot erfolgen. Werner Angerer und Dr. Elias Flatscher erklärten sich bereit, die ziemlich schweren Schränke an ihren neuen Standort zu tragen, wo sie am nächsten Tag von Thomas Lindtner und seinem Neffen, Tischlergeselle Fabian Wolf aufgebaut, miteinander verschraubt und verleimt wurden.

Dr. Eva Maria Kummer und ihr Bruder zimmerten noch einen passgenauen Arbeitstisch um Funde besser auflegen und bearbeiten zu können.

Allein für die bereits erwähnten Vorarbeiten und Nachbearbeitungen der Übersiedlung mit Auspacken und Kontrolle der einzelnen Objekte wurden 862 ehrenamtliche Stunden von unseren MitarbeiterInnen und freiwilligen HelferInnen geleistet. (Abb. 11) (siehe Depotbericht)

Wir danken allen Beteiligten sehr herzlich für ihre Unterstützung.



Abb. 10: Freiwillige HelferInnen beim Einräumen der Regale.



Abb. 11: Teil des Übersiedlungsteams bei der wohlverdienten Mittagspause.

Depotpräsentation für HelferInnen, Mitwirkende und Nachbarn

Am Donnerstag, den 4. Mai 2017 lud der Verein Stadtarchäologie Hall um 18 Uhr zur Besichtigung der neuen Depot-Räumlichkeiten im ehemaligen Haller Damenstift und anschließendem Umtrunk, um sich bei all denjenigen herzlich zu bedanken, die uns durch ihre Mithilfe bei der Raumfindung, bei den Vorbereitungen und der Übersiedlung unterstützt hatten.

Aus terminlichen Gründen konnten leider nicht alle Beteiligten an der Veranstaltung teilnehmen.

Der Einladung folgten Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch, Kulturstadtrat Dipl.-Ing. Johannes Tusch, Bertram Posch (städtisches Bauamt, Abteilung Denkmalschutz), Architekt Ing. Mag. Gerhard Plank, Oskar Winkler (Hall AG, Leiter Fachbereich Immobilien), Johannes Anker (Anker Dach & Glas), Gerhard Flatscher (Netgraf), die MitarbeiterInnen Edith Adler, Werner Angerer, Gundi Dallapozza, Beate Krapf, Maria Pöschl und Karin Tschurtschenthaler, sowie die meisten Nachbarn. Auch der Großteil des Vorstandteams war anwesend: Obmann Thomas Lindtner, Landeskonservator Dipl.-Ing. Walter Hauser, Stadtarchäologe Mag. Dr. Alexander Zanesco, Depotleiterin Mag. Anny Awad, Historiker DDr. Andreas Faistenberger und Geschäftsführerin Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer. Besonders freuten wir uns über die Anwesenheit zweier Vertreterinnen des Klosters der Töchter vom Hl. Herzen Jesu, die derzeitige Oberin Sr. Gabriela Maria Ruegg und Sr. Maria Theresia Hoffmann. Die in Klausur lebende Ordensgemeinschaft bewohnt seit 1912 das ehemalige Haller Damenstift.

Begrüßt wurden die Gäste mit einem Gläschen Sekt und Knabberereien. Obmann Thomas Lindtner sprach die Willkommensworte, berichtete von der Vorgehensweise bei der Depotfindung, den Vorbereitungen zur Übersiedlung und deren Durchführung und bedankte sich bei allen, die beim Gelingen dieses Unterfangens die Stadtarchäologie Hall unterstützt hatten. (Abb. 12)



Abb. 12: Obmann Thomas Lindtner begrüßt die HelferInnen, Mitwirkende und Nachbarn zur Depotpräsentation, Foto: Astrid Bachlechner.

Im Anschluss wurde von Mag. Anny Awad und Mag. Dr. Alexander Zanesco durch die Räumlichkeiten geführt und die BesucherInnen hatten die Möglichkeit besonders interessante Fundstücke aus den vergangenen Grabungen in Hall zu betrachten. (Abb. 13)

Depotpräsentation für die Haller Stadt- und GemeinderätInnen

Um sich auch bei den politischen VertreterInnen der Stadt Hall für die Unterstützung bei der Depotfindung zu bedanken, lud der Verein Stadtarchäologie Hall gemeinsam mit der Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch die Haller Stadt- und GemeinderätInnen zu einer weiteren Depotpräsentation und Besichtigung der neuen Räumlichkeiten im ehemaligen Haller Damenstift ein.



Abb. 13: Mag. Dr. Alexander Zanesco zeigt den Ordensschwwestern einige Fundstücke, Foto: Astrid Bachlechner.

Mit einem Gläschen Sekt wurden Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch, Bürgermeister-Stellvertreter Werner Nuding, StR Dipl.-Ing. Johannes Tusch, StR Karl-Ludwig Faserl, StR Barbara Schramm-Skoficz, StR Gerhard Mimm, StR Irene Partl, GR Angelika Sachers und GR Sabine Kolbitsch am Stiftsplatz begrüßt. Obmann Thomas Lindtner hieß die Anwesenden



Abb. 14: Obmann Thomas Lindtner begrüßt die Haller Stadt- und GemeinderätInnen zur Depotpräsentation.

nicht nur willkommen, sondern gab auch einen Rückblick auf die Phase der Raumsuche und berichtete von den aufwendigen Vorarbeiten und der Übersiedlung des über zehn Tonnen schweren archäologischen Fundgutes. Mit einer Einladung an alle Mitwirkenden, HelferInnen und Beteiligten wurde bereits am 4. Mai gedankt, nun sollte auch ein offizieller Dank an die VertreterInnen der Haller Politik ausgesprochen werden. (Abb. 14)

Nach längerer Suche für Ersatzräumen für das bisherige Depot am Dachboden der Burg Hasegg, das aus feuerpolizeilichen und statischen Gründen geräumt werden musste, wurden wir mit Hilfe der Stadt Hall fündig. Zudem wurden die Adaptierungsarbeiten seitens der Stadt und der Installationsfirma Tusch übernommen. Auch bei den Betriebskosten erhalten wir dankenswerterweise eine Unterstützung – die Stadt Hall übernimmt 2/3 der monatlichen Kosten.



Im Anschluss führten Mag. Anny Awad und Mag. Dr. Alexander Zanesco durch die Räumlichkeiten und präsentierten den Stadt- und GemeinderätInnen interessante Fundstücke aus den vergangenen Haller Grabungen. (Abb. 15)

Abb. 15: Depotpräsentation, v.l.n.r.: StR Irene Partl, StR Barbara Schramm-Skoficz, Bürgermeister-Stellvertreter Werner Nuding und StR Dipl.-Ing. Johannes Tusch.

Tagung „Metallisierung. Vom Kupferbeil Ötzis zum Schwazer Bergbau – Perspektiven der Zukunft der Metallisierung. Eine Spurensuche in Tirol“

Vom 18. bis 21. Mai 2017 fand die Tagung „Metallisierung. Vom Kupferbeil Ötzis zum Schwazer Bergbau – Perspektiven der Zukunft der Metallisierung. Eine Spurensuche in Tirol“ in Bozen, Schwaz und Hall i.T. statt, wofür wir von Freitagabend 19. Mai bis Sonntagmittag 21. Mai 2017 unsere Räumlichkeiten zu Verfügung stellten.

Die beiden Hauptorganisatoren aus Tutzing (Bayern) Dr. Martin Held, Koordinator des Gesprächskreises „Die Transformateure“ und Günter Schorn, Vorsitzender der Kreisgruppe Starnberg des Umweltschutzverbandes „Bund Naturschutz in Bayern“ besichtigten im November 2016 mögliche Veranstaltungsorte für ihren Kongress, der an den drei Standorten Bozen, Schwaz und Hall i.T. ausgetragen werden sollte. Am 9. November 2016 besuchten die beiden Herren die Stadtarchäologie Hall. Die Empfehlung, unsere Räumlichkeiten zu nützen und die Tagungsbetreuung durch die Stadtarchäologie Hall in Anspruch zu nehmen, kam von Assoz.-Prof. Dr. Gert Goldenberg, Leiter

des Forschungszentrums HiMAT (History of Mining Activities in Tyrol), da wir schon öfters für die Universität Innsbruck als Kooperationspartner für solche Kongresse aufgetreten waren (z.B.: Feldforschungsbilanzen, Tagung „Mittelalterarchäologie in Österreich – eine Bilanz“, 3. Internationale Doktorandentagung für Mittelalterarchäologie, internationales Symposium „Prähistorische Salzgewinnung“).

Nach einer Vorstellung der Institution Stadtarchäologie und einer Führung durch das Museum mit Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer wurden die Details zum Ablauf und zur Ausrichtung der Tagung besprochen.

Für die Veranstalter Assoz.-Prof. Dr. Gert Goldenberg, Dr. Martin Held, Dr. Maximilian Hempel (Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück), Prof. Dr. Klaus Kümmerer (Lehrstuhl für Nachhaltige Chemie und Ressourcen, Leuphana Universität Lüneburg) und Prof. Dr. Armin Reller (Lehrstuhl für Ressourcenstrategie, Universität Augsburg und Fraunhofer Projektgruppe für Wertstoffkreisläufe und Ressourcenstrategie) sollte die Tagung ganz im Zeichen der Metallisierung stehen: „Metalle sind nicht erneuerbar. Zugleich sind sie Voraussetzung für die derzeit beginnende große Transformation von der fossilen Nichtnachhaltigkeit hin zu einer postfossilen nachhaltigen Entwicklung. Aufgrund der zunehmenden Elektrifizierung werden sie noch wichtiger. Sie sind eine der Voraussetzungen der digitalen Transformation. Deshalb steht



Abb. 16: Tagung „Metallisierung“ Gespräch zu Metallbewusstsein mit Künstlerin Angela B. Clement, Autor und Journalist Ulrich Grober und Veranstalter Dr. Martin Held.

die Menschheit vor der Herausforderung: Es gilt, ein Bewusstsein für die weiter zunehmende Bedeutung der Metalle zu schaffen – Metallbewusstsein. Ein Zugang dazu ist, sich der Bedeutung der Metalle in der Menschheitsgeschichte bewusst zu werden – den Prozess der Metallisierung.“ (Abb. 16)

Bei der Spurensuche vom 18. Mai bis 21. Mai 2017 sollten die 28 TeilnehmerInnen aus Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz in einer Region Mitteleuropas fündig werden: Tirol. So stand neben zahlreichen Vorträgen zum Thema auch die Besichtigung der Sonderausstellung „Heavy Metal – Wie Kupfer die Welt veränderte“ in Bozen am Programm der viertägigen Veranstaltung, die in die Anfänge der Kupferzeit führte. Ein Besuch des Silberbergwerks in Schwaz durfte selbstverständlich nicht fehlen. Das Schwazer Bergbaurevier ist nicht nur ein herausragendes Beispiel für die Bedeutung der Montanregionen in den Alpen. Vielmehr war es im ausgehenden Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit zusammen mit der Münze in Hall von weltgeschichtlicher Bedeutung. Es lag daher nahe auch im Rahmen des Aufenthaltes in Hall sich von Münzmeister Werner Anfang durch das Museum Münze Hall unter dem Motto „Schwazer Silber und Haller Guldiner – Mutter des Talers und Vorfahre des Dollars“ führen zu lassen.

Spannend, abwechslungsreich und vor allem aus verschiedenen Blickwinkeln waren die Vorträge, Gesprächsrunden und Wortmeldungen, da die TeilnehmerInnen unterschiedliche Zugänge zum Thema Metall/Metallisierung hatten. So waren u.a. Archäologen, Archäobotaniker, Umweltbeauftragte, Autoren, Journalisten, Künstler und Kunstschmiede,



Abb. 17: Tagung „Metallisierung“, abschließende Gesprächsrunde der Spurensuche.

Metallrestauratoren, Museumsleiter, Chemiker, Techniker, Wissenschaftler und Wirtschaftstreibende, etc. an dieser Spurensuche beteiligt. (Abb. 17)

Für die Betreuung und Ausrichtung der Kongresstage in Hall war Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer zuständig.

10 Jahre Archäologische Kindergrabung

Im Rahmen des „Tag des Denkmals“ im Jahr 2007 stellte die Stadtarchäologie Hall die archäologische Ausgrabungsstelle beimehemaligen Augustinerinnenkloster St. Magdalena im Halltal/Absam vor, an welcher bereits eine prähistorische Nutzung im Zusammenhang mit dem dortigen Salzbergbau nachgewiesen werden konnte. Parallel zu den Führungen für Erwachsene kam die Idee auf, auch ein Angebot für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren in Form einer archäologischen Kindergrabung zu entwickeln. Wie arbeitet ein Archäologe? Wie läuft eine archäologische Ausgrabung ab? Dazu wurde eine archäologische Ausgrabung nachgestellt. Die Kinder werden so spielerisch in die Arbeitsweise eines Archäologen eingeführt. Dabei sollte auch ein generelles Interesse für die Wissenschaftsdisziplin Archäologie geweckt werden (Abb. 18).

Aufgrund des großen Anklangs wurde die Kindergrabung unter der Leitung von Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer und Assoz.-Prof. Mag. Dr. Florian Müller auch im Herbst der folgenden Jahre immer wieder angeboten. Bis 2010 fanden diese in St. Magdalena im Halltal statt, im Jahr 2011 wurde

auf die Thaurer Burgruine gewechselt, wo die Veranstaltung von da an bis heute in enger Kooperation mit Chronos – Verein für Dorfgeschichte Thaur abgehalten wird. Dieser hatte die Überreste der Ruine durch umfangreiche Restaurierungsarbeiten gesichert, konserviert und Besucherinnen und Besuchern wieder zugänglich gemacht.

Bereits zum zehnten Mal hätte im September 2016 die Kindergrabung stattfinden sollen, doch leider spielte das Wetter nicht mit und so entschieden wir uns die Grabung auf das Frühjahr 2017 zu verschieben. Ein neuer Termin wurde gefunden und so konnte das Jubiläum am Samstag, den 27. Mai 2017 bei knapp 30 Grad und strahlendem Sonnenschein nachgeholt werden. (Abb. 19)



Abb. 18: 10 Jahre archäologische Kindergrabung, erste Veranstaltung im Rahmen des Tag des Denkmals 2007 in St. Magdalena im Halltal, Absam.



Abb. 19: 10 Jahre archäologische Kindergrabung, Thaurer Burgruine, 2017.

Die Kindergrabung fand dabei in einzelnen Gruppen mehrmals am Tag für die Dauer von je 75 Minuten statt. Zu Beginn wurden die Kinder angeregt zu erzählen, was sie denn bereits über Archäologie wissen bzw. was sie glauben, was ein Archäologe überhaupt macht. Anhand von einigen ausgewählten Originalfunden, deren Funktion anhand von Abbildungen erklärt wurde, konnte gezeigt werden, was alles bei Grabungen ans Tageslicht gebracht werden kann. Im Anschluss konnten sich die Kinder mit Handschuhen, Kellen und Sitzkissen ausgerüstet selbst an die Arbeit machen.

Vom Auffinden der Fundstelle, dem Ausmessen des Grabungsbereiches, dem vorsichtigen Ausgraben von verschiedensten Fundobjekten, der Vermessung bis zur fotografischen und schriftlichen Dokumentation wurde ein Einblick in die archäologische Arbeitsweise geboten. Zuvor war in den vorgesehenen Grabungsbereichen bereits eine Reihe von „Funden“, Tontöpfe in verschiedenen Größen, Keramikscherben, Glas und Holzperlen, Mosaiksteinchen, Ringe, aber auch Münzen, die das Museum Münze Hall zur Verfügung stellte, vergraben worden.

Durch die Verleihung einer Urkunde wurden die Mädchen und Buben zu Ehren-Kinder-ArchäologInnen ernannt und ihre Teilnahme an der Grabungskampagne bestätigt. Nach einer kleinen Jause zur Stärkung durfte sich jedes Kind als Erinnerung einen selbst ausgegrabenen Fund samt selbst geschriebenem Fundzettel mit nach Hause nehmen.

Während sich die Kinder als „NachwuchsforscherInnen“ betätigten, gab es für die Eltern in all den Jahren stets ein eigenes Programm: Mag. Dr. Alexander Zanesco erklärte in den ersten Jahren in St. Magdalena die Ausgrabung und präsentierte die aktuellen Grabungsergebnisse, Mag. Josef Bertsch und Franz Brunner (Chronos) bieten seit 2011 eine interessante und spannende Burgführung.

In den vergangenen zehn Jahren nahmen bei der archäologischen Kindergrabung in insgesamt 35 Gruppen annähernd 400 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren aus Absam, Aldrans, Arzl, Fritzens, Gnadenwald, Gschnitz, Hall, Innsbruck, Inzing, Lans, Mils, Münster, Reichersbeuern, Rinn, Rum, Sellrain, Silz, Sistrans, Telfs, Thaur, Tulfes, Volders, Wattens und Zirl an der archäologischen Kindergrabung teil. Zweimal wurde eine solche Grabung auch für eine Schulklasse (2009: 2 Kl. VS Absam-Eichat und 2010: 2a HS Dr. Posch Hall) organisiert und durchgeführt.

Die Kinder konnten dabei kleinere und größere „Schätze“ entdecken und ausgraben und somit schon in jungen Jahren erste Einblicke in die spannende archäologische Forschungstätigkeit gewinnen. Es zeigte sich über die vergangenen Jahre, dass gerade Kinder und Jugendliche sehr schnell bereit sind, sich für archäologische Themen zu begeistern und sich eifrig und engagiert damit auseinanderzusetzen.

11. Archäologische Kindergrabung

Seit 10 Jahren findet die archäologische Grabung für Kinder jährlich im Herbst statt. Nur 2016 musste diese leider wetterbedingt auf das Frühjahr 2017 verschoben werden. Somit wurden in diesem Jahr gleich zwei Grabungen abgehalten.



Abb. 20: 11. Kindergrabung, Gruppenfoto auf der Thaurer Burgruine, September 2017.

Mag. Josef Bertsch und Franz Brunner erklärten sich gemeinsam mit weiteren Mitgliedern ihres Vereins wieder bereit diese Aktion zu unterstützen und so konnten sich am Samstag, den 23. September 2017 42 Kinder aus Absam, Hall, Innsbruck, Mils, Sellrain, Schwaz, Thaur, Rinn, Rum und Wald im Pitztal wieder auf der Thaurer Burgruine als „NachwuchsarchäologInnen“ betätigen.

Die Grabung wurde wie schon in den Jahren zuvor von Assoz.-Prof. Mag. Dr. Florian Martin Müller und Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer betreut. (Abb. 20)

Vortrag „Geburt im archäologischen Befund. Neuzeitliche Deponierung von Nachgeburtstöpfen“

Der Zonta Club Innsbruck-Tyrol lud am 26. Juni 2017 in Kooperation mit der Stadtarchäologie Hall i.T. und dem Institut für Archäologien der Universität Innsbruck zum Vortrag „Geburt im archäologischen Befund. Neuzeitliche Deponierung von Nachgeburtstöpfen“ von Svenja Dalacker M.A. ein. Nach der Begrüßung durch Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer im Namen der Stadtarchäologie Hall, stellte Präsidentin Barbara Tramposch kurz den Zonta Clubs Innsbruck-Tyrol vor. Der Zonta Club ist ein internationaler Service-Club berufstätiger Frauen, die sich zum Dienst an Frauen verpflichtet haben. Die Mitglieder von Zonta sind vorwiegend Frauen, die selbständig oder in verantwortlicher Position tätig sind. Das Ziel dieser internationalen Vereinigung ist es, die Stellung der Frauen im politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und beruflichen Bereich zu verbessern. (Abb. 21)

Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler übernahm in weiterer Folge die einführenden Worte zum Vortrag von Svenja Dalacker MA, die das Studium der Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters und der Ethnologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen absolvierte.

Ihre Abschlussarbeit beschäftigte sich mit dem Thema „Deponierung der ander geburt: Neuzeitliche Nachgeburtstöpfe aus Bodelshausen, Altenhoferstr. 3 im kontextuellen Vergleich“. Vorstellungen manifestieren sich in ausgeübten Handlungen, wobei sich Vorgänge und Rituale um die Geburt nur selten im archäologischen Befund ausdrücken bzw. sich deren Bedeutungsinhalt erschließen lässt. Das Auffinden vergrabener Töpfe in Kellern bereits in der 1. Hälfte des 20. Jh. erbrachte eine (indirekte) Zuweisung der Befundsituation mit Geburtsvorgängen. Das Verwahren der Nachgeburt – ein beinahe vergessener Brauch der Neuzeit wurde so



Abb. 21: Zontaclub-Präsidentin Barbara Tramposch begrüßt die Referentin Svenja Dalacker MA.

mithilfe archäologischer Forschungen wieder sichtbar gemacht. In den letzten Jahren stieg die Kenntnis um die Nachgeburtstöpfe in der Öffentlichkeit und äußerte sich in zunehmender Anzahl an Fundorten mit entsprechenden Deponierungen und archäologischen Maßnahmen. Die Thematik um die Nachgeburtstöpfe greift in die private Religiosität der Menschen und ermöglicht durch interdisziplinäre Forschungen ein dichteres Bild der ambivalenten Vorstellungswelt zu liefern.

Im Anschluss gab es noch die Möglichkeit der Referentin bei einem Glas Wein – gesponsert vom Zonta Club Innsbruck-Tyrol Fragen zu stellen. Der weitere Ausklang des Abends fand dann im Restaurant Goldener Engl statt.

Ferienexpress Hall-Absam „Entdeckungen über und unter den Dächern von Hall“

Auch in diesem Jahr haben wir uns wieder an der Ferienaktion der Stadt Hall – dem Ferienexpress Hall Absam – beteiligt. Da unser Programm „Entdeckungen über und unter den Dächern von Hall“ in den letzten vier Jahren begeistert angenommen wurde, boten Mag. Sonja Fabian vom Stadtmuseum, Mag. Dr. Alexander Zanesco als Leiter des Stadtarchivs und Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer für den Verein Stadtarchäologie dieses auch 2017 wieder an.



Abb. 22: Ferienexpress 2017, Mag. Dr. Alexander Zanesco zeigt den Kindern anhand des Projekts „Hall360Tirol“ was sich unterhalb des Holzfußbodens in der Josefskapelle befindet.

So begaben wir uns am 14. Juli 2017 gemeinsam mit den teilnehmenden Kindern auf Entdeckungsreise zu unbekanntem Orten, in Keller, auf Dachböden und auf Türme. Um zu den jeweiligen Stationen zu gelangen mussten die Kinder Rätselaufgaben lösen, also eine Art Schnitzeljagd absolvieren.

Vom Rathaus, dem Ausgangspunkt unserer Reise, führte der erste Hinweis in die Josefskapelle, wo wir den Kindern unser Projekt „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“ präsentierten. Mit Hilfe von Smartphones und Tablets kann man in die Vergangenheit eintauchen und Verborgenes unter dem Boden der Kapelle – ein spätromantisches/frühgotisches Beinhaus sowie eine Gruft aus dem 17. Jh. – wieder sichtbar machen (Abb. 22).

Auch die nächste Station, das ehemalige Schergentor am Unteren Stadtplatz, konnten wir mit Hilfe des digitalen Projekts wieder „aufbauen“. Der Hinweis „Wer sich über Halls Vergangenheit informieren will, der

besucht diesen Ort. Dort werden Funde gezeigt, die in Hall ausgegraben wurden und teilweise über 500 Jahre alt sind“ verschlug uns dann in die Stadtarchäologie Hall. Wetterbedingt mussten wir hier im Trockenen unsere Jausenpause einlegen, die eigentlich im Stiftsgarten geplant war.

Im Anschluss ging es noch einmal weiter hinauf. Die Münze Hall gewährte den Kindern einen kostenlosen Aufstieg in die Turmlaterne des Münzerturms, wo die Mädchen und Buben auf Hall herabblicken konnten.

Über die Schweighoferstiege gelangten wir dann zum ehemaligen Damenstift. Dort überreichten die freundlichen Nonnen den Kindern den nächsten Hinweis.

Auch für das Milsertor nützten wir das Projekt Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise, blickten in die Vergangenheit und ließen das 1836 geschliffene Stadttor als digitale Rekonstruktion wieder auferstehen.

Die nächste Rätselaufgabe führte in die Tiefe und zwar direkt in eine der mittelalterlichen Abfallgruben, in die Latrine in der Arbesgasse 13.

Von ganz unten ging es dann weit hinauf: wir danken der Familie Neuner für den wunderbaren Ausblick über die Dächer Halls.

Der letzte Hinweis brachte uns schließlich wieder zum Rathaus. Am Dachboden des ehemaligen Königshauses wartete noch eine süße Überraschung als Belohnung für alle gelösten Aufgaben.

Vereinsexkursion zur Burg Reifenstein und in die Bergbauwelt Ridnaun



Abb. 23: Vereinsexkursion 2017, Gruppenfoto auf der Burg Reifenstein.

Auftakt des Herbstprogramms 2017 war die Vereinsexkursion am 16. September 2017 – auf Vorschlag von Dipl.-Ing. Walter Hauser und organisiert von Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer – zur Burg Reifenstein und in die Bergbauwelt Ridnaun.

Nach einem Spaziergang durch die Stadt Sterzing, kombiniert mit einer Kaffeepause, ging es zum ersten Besichtigungsprogramm: Burg Reifenstein. (Abb. 23)

Die Burg erhebt sich südwestlich von Sterzing auf einem aufragenden Felsenhügel und zählt zu den besterhaltensten Burganlagen Südtirols, da sie in ihrer Geschichte niemals erobert oder zerstört wurde. Während eines geführten Rundgangs durch die Anlage konnten wir mehrere Räume besichtigen, welche noch in einem ausgezeichneten Zustand sind und uns wohl noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Der Bergfried der Burganlage stammt aus dem 12. Jahrhundert, aus dem 15. Jahrhundert hingegen der Palas. Im Palas befinden sich unter anderem mittelalterliche, hölzerne Schlafverschlüge, eine Badestube, die Burgküche, eine Stube mit spätgotischem Getäfel sowie der sogenannte Grüne Saal mit reicher Freskenmalerei. Im anschließenden Erker ist die hauseigene Familienkapelle untergebracht, ein kunstfertig geschnitztes Gitter trennt sie vom Wohnbereich. Weiters kennzeichnen Fallgitter, Folterkammer, Gerichtssaal und ein unterirdischer Kerker die echte mittelalterliche "Ritterburg".

Im Anschluss ging die Fahrt weiter nach Ridnaun, wo wir nach einer kleinen Wanderung die Knappenkapelle St. Magdalena bei Ridnaun besichtigten. Die spätgotische Kapelle gilt als kunsthistorisches Kleinod und wurde zwischen 1480 und 1482 von den Schneeberger Bergknappen



Abb. 24: Vereinsexkursion 2017, Knappenkapelle St. Magdalena bei Ridnaun.

errichtet. Anlässlich der 500-Jahrfeier 1982 wurde die Kapelle aufwendig restauriert.

Im Rahmen einer sehr fundierten Führung erfuhren wir interessante Details zur Kapellenausstattung wie beispielsweise zum historischen Flügelaltar des Sterzinger Künstlers Mattheis Stöberl aus dem Jahre 1509, der die Himmelfahrt der Kirchenpatronin Magdalena zeigt und durch die Darstellungen der Heiligen Georg und Laurentius und die Kirchenstifter in Bergmannstracht eng in Verbindung mit dem Bergbau steht. (Abb. 24)

Bevor es am Nachmittag mit einer Führung durch die Bergbauwelt Ridnaun Schneeberg weiterging, nützten wir die Mittagspause um uns im dortigen Gasthaus Knappenstube zu stärken.

Der Schneeberg, zwischen dem Passeier- und Ridnauntal gelegen, war die größte Blei- und Zinklagerstätte Tirols. Da das „gute Silber vom Schneeberg“ schon 1237 erwähnt ist und der Bergbau erst im Jahre 1985 eingestellt wurde, gehört das Bergwerk zu den am längsten



Abb. 25: Vereinsexkursion 2017, Führung durch den Schaustollen in der Bergbauwelt Ridnaun Schneeberg.

fördernden im Alpenraum und gleichzeitig bei 2.000 bis 2.650 m zu den höchstgelegenen Europas. Heerscharen von Bergarbeitern förderten in knapp einem Jahrtausend wertvolles Silber, Blei und Zink unter extremen klimatischen und arbeitstechnischen Bedingungen zu Tage. Das geförderte Material musste unter schwierigsten Voraussetzungen von den Abbaugruben am Schneeberg von der Passeierer Seite herüber ins Ridnauntal bis nach Maiern und weiter nach Sterzing befördert werden. Ein gigantisches System aus Saumwegen, kühn gebauten Bremsbergen, Erzkästen und Pferdebahnen ermöglichte den Transport. Im 20. Jahrhundert wurden diese Anlagen schließlich durch Seilbahnen ersetzt. 1985 schloss das Bergwerk nach einer ruhmreichen Geschichte endgültig seine Tore. Heute bietet es als Schaubergwerk einzigartige

und praxisnahe Einblicke in die Erzgewinnung von damals und heute. Die gesamte Produktionskette eines Bergwerks ist hier erhalten geblieben. So wurde uns der Prozess vom Erzabbau über den mühsamen Transport bis zur Erzaufbereitung und die technische Entwicklung der letzten 800 Jahre an Hand unzähliger originaler Bergwerksanlagen gezeigt. (Abb. 25)

Den Abschluss der Exkursion bildete ein gemütlicher Ausklang beim Törggelen im Buschenschank Hubenbauer in Vahrn, eine kleine Gemeinde nördlich von Brixen. Nach einer reichhaltigen Vorspeisenwahl – wie Speckplatte, Tris, Saurer Suppe, Gerstensuppe und diversen Knödelsuppen – folgte eine Schlachtplatte mit hausgemachten Haus- und Bratwürstl, Surfleisch, Schweinerippen, Röstkartoffeln und Sauerkraut. Zum Nachtisch wurden uns süße Krapfen und verschiedene Sorten von hausgemachtem Eis serviert. Selbstverständlich gab es auch ein vegetarisches Menü zur Auswahl.

Am Vereinsausflug 2017 nahmen 36 Personen teil darunter drei Kinder im Alter von 10 und 11 Jahren.

Tag des Denkmals „Heimat bist du großer Töchter: 300. Geburtstag Maria Theresias



Abb. 26: Tag des Denkmals 2017, Mag. Dr. Alexander Zanesco präsentiert die Funde der Grabung Bezirksgericht, Foto: Elmar Köhle.

Der diesjährige landesweite Tag des Denkmals, der am 24. September 2017 stattfand, stand unter dem Motto „Heimat bist du großer Töchter: 300. Geburtstag Maria Theresias“. Das Bundesdenkmalamt nahm aber nicht nur das Gedenkjahr zum Anlass, große Töchter und Persönlichkeiten in den Fokus zu stellen, sondern lud auch ein, denkmalpflegerische Aktivitäten und die Vielfältigkeit der Kulturgüter in Tirol kennenzulernen.



Abb. 27: Tag des Denkmals 2017, Teil der „Einhornausstellung“.

In Hall in Tirol wurden gleich drei kulturelle Highlights im Rahmen kostenloser Führungen präsentiert. Neben den Führungen mit Mitarbeiterinnen des Tourismusverbandes Region Hall-Wattens durch das ehemalige Damenstift (Kreuzgang, Stiftskirche) und in der Johanneskirche im Salinenpark wurde auch das Programm „erHALLten: erforschen – erhalten – erzählen“ der Stadtarchäologie Hall angeboten.

Der Stiftsplatz, geprägt vom königlichen Damenstift und den Bauten der Jesuiten, die mit der geistlichen Betreuung der Stiftsdamen und der Leitung des Gymnasiums betraut waren, zählt zu den schönsten Plätzen der Stadt. 2010 wurden im Hof des ehemaligen Jesuitenkollegs (Bezirksgericht) Reste von mittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Vorgängerbebauung freigelegt. Seit Mai 2017 befindet sich in zwei Räumen des Damenstiftes das neue Depot der Stadtarchäologie Hall in Tirol. Am Tag des Denkmals wurde von Mag. Dr. Alexander Zanesco unter dem Motto „erHALLten“ von 10:00 bis 17:00 Uhr jeweils zur vollen Stunde die Ergebnisse der Grabung „Bezirksgericht“ präsentiert und Funde aus dem kürzlich übersiedelten Depot gezeigt. (Abb. 26)

Bei der Grabung kam ein ganz besonderes Kleinod ans Tageslicht: Das als inzwischen bekanntgewordenen „Haller Einhorn“. Die Schmucknadel bzw. das nach neuesten Forschungserkenntnissen eher als Zahnstocher/Ohrlöffelchen anzusprechende Objekt mit der Büste eines Einhorns wurde aus Knochen geschnitzt und ist Ende 15. Jh. bis 1. Hälfte 16. Jh. zu datieren. Das Ende ist leider abgebrochen, sehr gut erhalten hat sich aber der Kopf des Tiers mit langem Bart und Horn, sogar rote Farbspuren um das Maul lassen sich erkennen.

Die Stadtarchäologie widmete daher dem Fabeltier diesen Tag und machte ihn zum Tag des Einhorns. Da unser Einhorn bis dato noch alleine war, riefen wir Kinder aber auch Erwachsene auf, uns ihre Einhörner vorbeizubringen und uns Stofftiere, Spielzeug,... oder Dinge, auf denen Einhörner abgebildet sind (Werbung, Bilder, Fotos,...) oder selbst gemalte und gebastelte Einhörner zu leihen und sich so an einer einmaligen Ausstellung zu beteiligen. (Abb. 27)

Andrea Weber, Stadt- und Fremdenführerin, erklärte sich bereit von 13:00 bis 14:30 Uhr „Geschichten über das Einhorn“ zu erzählen und Mag. Karin Rass, die eine Bachelorarbeit zum Thema „Die verborgenen Facetten der Dame mit dem Einhorn“ geschrieben hat, berichtete von Ihren Forschungsergebnissen.

Zusätzlich gab es für Groß und Klein die Möglichkeit „Einhorngummibärchen“ zu verkosten. Das Einhornprogramm wurde von Mag. Anny Awad betreut, die schon Tage zuvor mit der Volksschule Am Stiftsplatz und der Volksschule Unterer Stadtplatz Kontakt aufnahm, um auch dort SchülerInnen auf die „Einhornsuche“ aufmerksam zu machen.

586 BesucherInnen, darunter viele Kinder, konnten bei den Führungen und der Ausstellung im Durchgang bzw. im Innenhof des Bezirksgerichts als auch beim Infostand der Stadtarchäologie – betreut von Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer – gezählt werden.

Wir danken Mag. Anita Töchterle-Graber für die organisatorische Unterstützung und dem Bauamt der Stadt Hall für die Anlieferung der Marktstände. Um den Auf- und Abbau der Stationen kümmerten sich dankenswerterweise Ahmad Awad, Dr. Eva Maria Kummer, Thomas Lindtner und Dipl.-Ing. Walter Hauser.

Containerprojekt und Ausstellung „Bilder vom Salzberg und von der Saline“

Im Sommer 1967 – genau vor fünfzig Jahren – wurden der Salzbergbau in Absam und die Saline in Hall schlagartig eingestellt. Seit dem 13. Jahrhundert hatte der Salzbergbau eine weit über Tirol hinausreichende Bedeutung gehabt, er machte die Stadt Hall reich und prägte jahrhundertlang die Geschichte. Doch nun hatten die zahlreichen Laugwerke im Halltal mit bis zu 30 Metern Höhe, rund 16 Kilometer Wasserleitung, 10 Kilometer Soleleitung, Solestuben und Solereinigung, das Salzmagazin und die auf modernstem Stand befindliche Verdampferanlage in Hall plötzlich ausgedient. Produzierten 1966 die 30 Salzberger in Absam und die 60 Mitarbeiter der Saline in Hall noch rund einen Sattelschlepper Sudsalz pro Tag, wurde der Betrieb im Sommer 1967 stillgelegt. Noch 30 Jahre zuvor, Anfang der 1930er Jahre, hatten Experten geschätzt, dass der abbauwürdige Salzvorrat im Halltal noch für rund 160 Jahre reichen wird, da haben aber auch noch 230 Männer am Salzberg und in der Saline gearbeitet ...

Diese „50 Jahre Stilllegung“ nahmen das Gemeindemuseum Absam und die Stadtarchäologie Hall mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde



Abb. 28: Containerausstellung „Bilder vom Salzberg und von der Saline“

Absam und der Stadt Hall zum Anlass, für ein ganz besonderes Projekt mit der außergewöhnlichen mobilen Ausstellung „Bilder vom Salzberg und von der Saline“. In einem Mediencontainer von 6 m Länge und 2,5 m Breite wurden auf einer 2,5 x 2,5 m großen Leinwand rund 30- bis 40-minütige Präsentationen mit Filmen, Fotos, Dokumenten, Plänen und Informationen zur fast 700-jährigen Salzgeschichte der Region gezeigt. (Abb. 28)

Matthias Breit, Projektinitiator und Leiter des Gemeindemuseums Absam zeichnete sich verantwortlich für den Container, dessen technische Ausstattung und die Projektabwicklung (u.a. Absprache mit Gemeinden, Transport, Versicherung etc). Die Stadtarchäologie Hall lieferte den inhaltlichen Beitrag (u.a. Aufbereitung der Themen, Recherchetätigkeiten, Zusammenstellung des Text- und Bildmaterials etc.) und übernahm die organisatorischen Aufgaben am Aufstellungsort Hall.

Seit August 2017 ging dieser Container mit seiner multimedialen Show mit Ton und Bild auf Tour und wurde an verschiedenen Orten in der Region aufgestellt um über die komplexe Geschichte der Salzgewinnung zu informieren.

Der Container war an 71 Öffnungstagen an folgenden Orten zugänglich: zweimal vor dem Gemeindeamt Absam, am Landhausplatz Innsbruck,

bei den Tiroler Rohre TRM Hall, am Dorfplatz Thaur, am Vorplatz der Firma Canal Bauwaren Hall, dreimal vor dem Museum Absam, vor dem Gemeindezentrum Mils, jeweils am Oberen Stadtplatz und Unteren Stadtplatz Hall, vor der Volksschule Gnadenwald, am Vorplatz der Firma Swarovski Optik Absam, bei der Pfarre Absam Eichat und beim Mair-Hof Absam. Auch 23 Schulklassen aus der Region nutzten die Gelegenheit und besuchten die Ausstellung.

Die historischen Fotos zur Salzförderung und -produktion gaben dabei Einblicke in eine oft harte und gefährliche Arbeitswelt. Ein Großteil der Fotos ist privat entstanden, so solche von Marianne Mair, der Gattin des letzten Oberbergmeisters Max Mair, die viele Bilder rund um die Stilllegung aufnahm. Präsentiert wurden abwechselnd drei Programme: „Den Salzberg herunter“: Zwei ehemalige Salzbergleute Sepp Peskoller und Hans Plattner sprechen über ein Foto aus dem Halltal, das den Salzberg um 1900 zeigt, erzählen von der Arbeit unter Tag, den Stollen, den Lawinen und Muren im Halltal und dem Leben der Salinen- und Bergbaumitarbeiter. Dazu werden auch Kommentare vom Innsbrucker Autor Günter Amor eingespielt. „Rund um die Stilllegung 1967“: Fotoreportage von Marianne Mair und „Saline und Salzberg“: Zusammenstellung von historischen Fotos und Plänen, die die Größe der



Abb. 29: Eröffnung der Containerausstellung am Oberen Stadtplatz.

Betriebsgebäude und -anlagen, das Holzbringen über das Stempeljoch und den Wandel des Salinenareals widerspiegeln.

Ergänzt wurden diese Programme durch historische Schwerpunkte der jeweiligen Aufstellungsorte, z.B.: Thaur: Unterfahrungsstollen, Hall: Saline und deren Schließung, Mils: Geschichte der Milser Bergleute

Vom 28. September bis 3. Oktober 2017 kam der Container nach Hall in Tirol und wurde am Oberen Stadtplatz bei der Apotheke aufgestellt. 485 Besucher sahen sich in dieser Zeit von 10:00 bis 13:00 und 18:00 bis 20:00 Uhr die Präsentationen an, deren Schwerpunkt sich in Hall auf die Arbeiten in der Saline und deren Schließung konzentrierte.

Zur feierlichen Eröffnung mit musikalischer Umrahmung durch die Salinenkapelle Hall in Tirol (wir danken Obmann GR Mag. Ing. Markus Galloner) am 27. September 2017 um 17:00 Uhr sprachen Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch, Landeskonservator Dipl.-Ing. Walter Hauser, Stadtarchäologe Dr. Mag. Alexander Zanesco und Matthias Breit (Gemeindemuseum Absam). 82 Gäste nahmen an dieser Veranstaltung teil. (Abb. 29)

Auch die Sonderveranstaltung am Samstag, den 30. September 2017 von 10:00 bis 13:00 Uhr war mit 72 Interessierten gut besucht. Nach dem musikalischen Auftakt durch die Salinenmusikkapelle Hall i.T. startete das stündliche Vortragsprogramm. Im Anschluss an jede Präsentation wurde durch den Tourismusverband Region Hall-Wattens eine kostenlose Führung im Bergbaumuseum Hall geboten.

Betreut wurde der Container in dieser Zeit von Matthias Breit, Dr. Eva Maria Kummer, Mag. Anny Awad, Mag. Dr. Alexander Zanesco und Dipl.-Ing. Walter Hauser. (Abb. 30)

Dank der Transportkostenübernahme durch den Tourismusverband Region Hall-Wattens war es möglich die Containerausstellung pünktlich zum Haller Nightseeing 2017 erneut nach Hall kommen zu lassen und so nutzten weitere 239 Nachtschwärmer die Gelegenheit sich die „Bilder vom Salzberg und von der Saline“ - diesmal vor dem TVB Gebäude am Unteren Stadtplatz – anzusehen. (siehe Bericht Haller Nightseeing)



Abb. 30: Matthias Breit informiert die BesucherInnen über die 700-jährige Salzgeschichte.

Dass die Containerausstellung mit über 4100 BesucherInnen ein voller Erfolg war, dazu haben viele – Gemeinden, Vereine, Firmen, Schulen, Pfarreien, Betriebsräte, Liegenschaftsverwaltungen, Bauhofmitarbeiter, Einzelpersonen und nicht zuletzt die LKW-Fahrer der Firma Schneider, die den Container bisher unfallfrei von einem Standort zum nächsten transportiert haben, beigetragen. Dafür möchten wir uns gemeinsam mit dem Gemeindemuseum Absam bei allen Beteiligten bedanken.

Die Containertour soll im nächsten Jahr fortgesetzt werden, bis Sommer 2018 sind bei Matthias Breit bereits Buchungen (Innsbruck, Rinn, Rum, Absam) eingegangen und möglicherweise wird die 2,7 Tonnen schwere Geschichtsbox zu Salzbergbau und Saline auch außerhalb Tirols Station machen.

Haller Nightseeing 2017 Containerausstellung „Bilder vom Salzberg und von der Saline“

Am 25. Oktober 2017 fand wieder das alljährliche Haller Nightseeing statt und bot von 18:00 bis 24:00 Uhr den BesucherInnen ein umfangreiches Kultur- und Unterhaltungsprogramm und die Möglichkeit über 100 Geschäfte für eine lange Shoppingnacht zu nützen.

Zusammen mit Matthias Breit, dem Leiter des Gemeindemuseums Absam haben wir uns entschlossen, die Containerausstellung „Bilder vom Salzberg und der Saline“ erneut nach Hall in Tirol kommen zu lassen. Die Transport- und Aufstellungskosten wurden dankenswerterweise vom Tourismusverband Region Hall-Wattens übernommen, daher wurde auch der Parkplatz vor dem Büro des Tourismusverbandes als neuer Aufstellungsort ausgewählt.



Abb. 31: Haller Nightseeing 2017, Containerausstellung „Bilder vom Salzberg und von der Saline“.

Das Gemeindemuseum Absam und die Stadtarchäologie Hall nahmen die 50 Jahre Stilllegung des Salzbergbaus im Halltal und der Saline in Hall zum Anlass für eine außergewöhnliche mobile Ausstellung: In einem Mediencontainer, der seit August bereits in verschiedenen Ortschaften der Region aufgestellt wurde, werden Filme, Fotos, Dokumente, Pläne und Informationen zur fast 700-jährigen Salzgeschichte gezeigt.

239 Interessierte nutzten beim Haller Nightseeing die Gelegenheit und nahmen von 18:00 bis 24:00 Uhr an den stündlich angebotenen Vorträgen teil. Der Container wurde an diesem Abend von Matthias Breit, Mag. Dr. Alexander Zanesco und Dipl.-Ing. Walter Hauser betreut. (Abb. 31)

Auch das Museum Stadtarchäologie Hall öffnete von 18:00 bis 24:00 Uhr seine Türen und lud zum Kulturplausch ein.

Wir hatten uns entschlossen, die kleine Sonderschau, die für die ORF Lange Nacht der Museen am 7. Oktober 2017 unter dem Motto „Hall goes Art“ zusammengestellt wurde, bis zum Haller Nightseeing stehen zu lassen. So wurden ausgewählte Objekte aus archäologischen Grabungen in Hall präsentiert, welche die Vielfältigkeit der Haller Handwerkskunst in den letzten Jahrhunderten zeigen. Das interessierte Publikum konnte sich Exponate wie beispielsweise kunstvolle Keramik- und Glasproduktionen, Schnitzereien aus Knochen (u.a. das „Haller Einhorn“, eine Horndose, Totenkopfperlen eines Rosenkranzes...) Beschläge, Broschen, Schnallen und Knöpfe aus Buntmetall, verschiedene Tabakpfeifen und Spielzeug wie Puppen und Puppengeschirr ansehen.



Abb. 32: Haller Nightseeing 2017, Museum Stadtarchäologie.

Zudem wurde generell in der Dauerausstellung Einblicke in die Alltagswelt des Mittelalters und der Frühen Neuzeit geboten. Themen wie Haushalt, Hygiene, Kleidung, Kochen und Backen sowie Spiel- und Trinkkultur spiegeln das Leben der Haller Bevölkerung zwischen 1300 und 1600 wider.

Mag. Anny Awad und Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer begrüßten an diesem Abend 226 BesucherInnen im Museum. (Abb. 32)

Onlineschaltung der neuen Homepage

Seit einigen Monaten wurde intensiv an einem neuen Internetauftritt gearbeitet.

Das „Grundgerüst“ programmierte Matthias und Irmgard Breit, die Übertragung der Daten bzw. die Neueingabe wurde von Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer vorgenommen. Im November sind wir damit unter

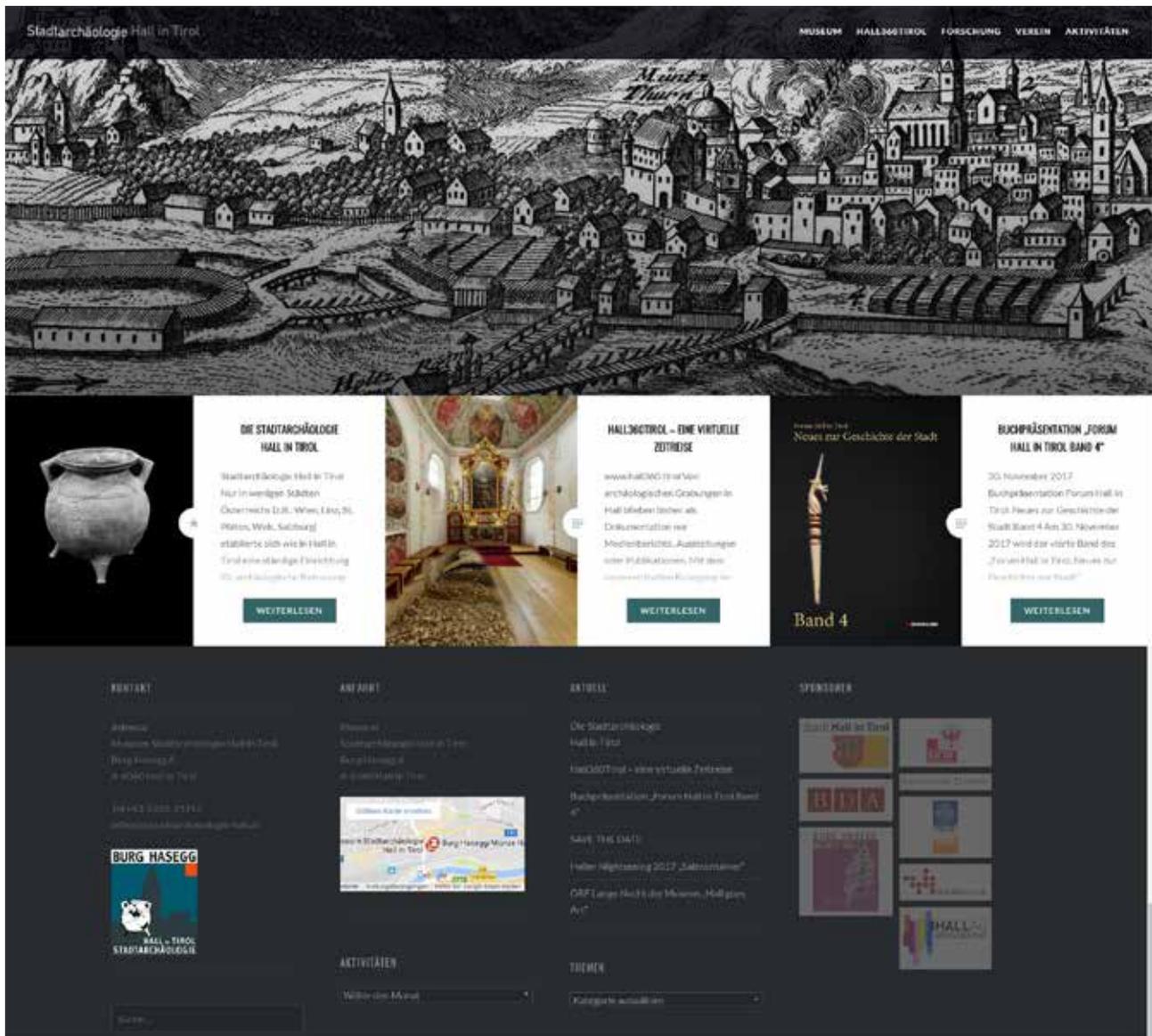


Abb. 33: Screenshot von der neuen Homepage.

der bereits bekannten Adresse www.stadtarchaeologie-hall.at online gegangen.

Die Seite ist jetzt für neue Endgeräte tauglich, d.h. sie passt sich beim Öffnen automatisch an das jeweilige Bildschirmformat eines Computers, Laptops, Tablets oder Smartphones an und zeichnet sich durch eine bessere und übersichtlichere Menüführung aus.

Zudem wurden auf Basis von intensiven Recherchen umfangreiche inhaltliche Veränderungen und Ergänzungen vorgenommen. Die Nutzer erwartet nun ein umfassendes Archiv der Geschichte des Vereins, welches bis ins Jahr 2003 zurückgeht und alle Aktivitäten in den Bereichen Wissenschaft, Museum und Verein vollständig und detailliert auflistet und so die Möglichkeit bietet, die Geschichte der Stadtarchäologie Hall nachlesen zu können. Alle diese Beiträge lassen sich auch über eine allgemeine Suchfunktion nach Themen oder dem Zeitpunkt aufrufen.

Selbstverständlich wird auch über laufende Aktivitäten informiert bzw. werden künftige Ereignisse und Veranstaltungen angekündigt.

Über eine neue interaktive Karte lassen sich zudem alle bisherigen Fundorte und Grabungsplätze problemlos lokalisieren. (Abb. 33)

Präsentation des 4. Bandes „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“

Am 30. November 2017 wurde der vierte Band des „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“ präsentiert. (Abb. 34) Dabei handelt es sich um die seit dem Jahr 2006 erscheinende Publikationsreihe des Stadtarchivs und der Stadtarchäologie, die es sich zur Aufgabe macht, aktuelle Forschung über die Geschichte der Stadt Hall zusammenzuführen. Das neue Buch präsentiert auf 256 Seiten wiederum Ergebnisse unterschiedlicher Disziplinen. Die gewohnt großzügige Ausstattung mit zahlreichen Bildern soll es allen historisch interessierten LeserInnen erleichtern, sich in die Lektüre zu vertiefen. Der zeitliche Rahmen reicht diesmal vom 15. bis in das 20. Jahrhundert. Inhaltlich spannt sich der Bogen von verschiedenen Handwerken über den Bergbau, die Ausstattung der Josefskirche, den Theatersaal der Jesuiten bis hin zum Exil des griechisch-katholischen Generalvikars Myron Hornykewytsch im Hall der 1950er-Jahre. Letzter Beitrag wurde auch als Sonderdruck mit einem Geleitwort von Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn aufgelegt.



Abb. 34: Buchpräsentation „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“ Band 4 im Verlag Ablinger.Garber, Foto: Walter Wurzer.

Den Anfang machen Beiträge zu den Handwerken der Armbrustmacher, Pfeilschnitzer und sonstiger Knochen verarbeitender Gewerbe. Die auch in Hall tätig gewesene Gewerkefamilie Griesstätter setzt den Reigen fort. Zwei Aufsätze widmen sich der Ausstattung der Josefskirche und den Särgen in der dort untergebrachten Gruft der Familie Khuen-Belasi. Ein weiterer Beitrag stellt kürzlich wiederaufgefundene Pläne des Theatersaals der Jesuiten in der heutigen Volksschule am Stiftsplatz vor. Schließlich folgt der erwähnte Aufsatz zu Myron Hornykewytsch in der Salvatorkirche.

Herausgeber Mag. Dr. Alexander Zanesco nahm die Bucherscheinung zum Anlass, auf 21 Jahre Stadtarchäologie zurückzublicken. Das Werk ist eine Produktion des Vereins zur Förderung der Stadtarchäologie und Stadtgeschichte in Hall i. T. Der Druck (256 Seiten, Hardcover) wurde von der Stadt Hall, der Abteilung Kultur des Landes Tirol und den Firmen



Abb. 35: Buchpräsentation, v.l.n.r.: Obmann Thomas Lindtner, Stadtarchäologe Mag. Dr. Alexander Zanesco, StR. Dipl.-Ing. Johannes Tusch, Landeskonservator Dipl.-Ing. Walter Hauser und Verlagsinhaber Walter Garber. Foto: Walter Wurzer.

Kunst- & Möbeltischlerei Walter Gombocz sowie Anton Rauch GmbH & Co KG unterstützt. Wie gewohnt erschien das Buch im heimischen Verlag Ablinger.Garber, der zu diesem Anlass auch zur Präsentation in den Medienturm einlud.

Nach der Begrüßung durch den Hausherrn Walter Garber, richtete StR Dipl.-Ing. Johannes Tusch, Obmann des Kulturausschusses Grußworte der Stadt Hall an die Gäste. Im Anschluss wurde das Buch von Mag. Dr. Alexander Zanesco im Detail vorgestellt. (Abb. 35)

Ein edles Fundstück zierte den schwarzen Umschlag: Die aus Knochen gefertigte „Nadel“ mit der Darstellung eines Einhorns stammt von einer Grabung im Hof des Bezirksgerichts und ist etwa 500 Jahre alt. Es handelt sich dabei vermutlich um ein kombiniertes Toilettegerät aus Zahnstocher (Horn) und Ohrlöffelchen (Spitze).

Von eben diesem hat Gold- und Silberschmied Alexander Kocofan eine Replik aus Silber geschaffen. Dass dahinter jede Menge Produktionsschritte und zahlreiche Arbeitsstunden stecken, konnte sich das anwesende Publikum selbst anhand einer kleinen Präsentation überzeugen. Das besondere Schmuckstück kann für EUR 200,- bei Alexander Kocofan käuflich erworben werden.

Ein zusätzliches Programmhilighlight war schließlich die Verlosung einer solchen Replik unter allen KäuferInnen, die an diesem Abend die neue Publikation zum Sonderpreis von EUR 25,- erstanden haben. Die beiden Glücksfeen Luci Zanesco und Felix Lindtner zogen Klaus Unterkircher als glücklichen Gewinner. Wir gratulieren herzlich. (Abb. 36)

Beiträge im Haller Blatt zum Forum Hall in Tirol Band 4

Um die im November 2017 erschienene Publikation „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“ Band 4 der breiten Öffentlichkeit



Abb. 36: Der glückliche Gewinner einer silbernen Einhornreplik Hans Unterkircher mit den beiden Glücksbringern Felix Lindtner und Luci Zanesco, im Hintergrund Geschäftsführerin Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer, Foto: Walter Wurzer.

näher zu bringen, haben wir drei Beiträge ausgewählt und sie wieder in der Zeitschrift Haller Blatt – in Form von kleineren Artikeln, verfasst von Christian Kayed – publiziert.

Der Artikel „Was zerbrochene Armbrustnüsse erzählen“ ist in der Dezemberausgabe 2017 des Haller Blattes bzw. auf unserer Homepage www.stadtarchaeologie-hall.at unter Publikationen nachzulesen. Die weiteren Beiträge werden jeweils in der Februar- und Märzausgabe 2018 des Haller Blattes veröffentlicht.

Präsentation des Sonderdrucks „Griechisch-katholisches Exil in der Salvatorgasse, Hall i.T. 1950 – 1959“

Am 9. Dezember 2017 wurde im Rahmen des Treffens der Priester des byzantinischen Ritus in Österreich die göttliche Liturgie im Wiener Stephansdom zelebriert. Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn ist zugleich Ordinarius für die byzantinischen Gläubigen in Österreich und damit auch der katholischen Christen des byzantinischen Ritus. Ein Beitrag im 4. Band „Forum Hall in Tirol. Neues zur Geschichte der Stadt“ ist dem ersten Generalvikar dieser Glaubensgemeinschaft in Österreich gewidmet, Dr. Myron Hornykewytsch. Der Autor, Dr. Heinz Panteleymon Gstrein, schreibt über dessen Exil in Hall der 1950er Jahre und sein Wirken darüber hinaus. Der Beitrag ist als Sonderdruck „Griechisch-katholisches Exil in der Salvatorgasse, Hall i.T. 1950 – 1959“ erschienen, dessen Herstellung und Druck durch Walter Garber und Evelin Garber-



Abb. 37: Präsentation des Sonderdrucks, Erzbischöfliches Palais Wien, Mag. Dr. Alexander Zanesco und Dr. Heinz Gstrein übergeben ihre Werke an Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn, Foto: Georg Gstrein.

Moisi vom Verlag Ablinger.Garber ermöglicht wurde. Er enthält Grußworte von Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn und des Generalvikars/ Protosyncellus Dipl.-Ing. Mag. Lic. theol. Yuriy Kolasa. Der Verkauf kommt der griechisch-katholischen Kirche in Österreich zugute.

Anschließend an den Gottesdienst mit Agape erfolgte die Präsentation des Sonderdrucks durch den Autor sowie des vierten Forumsbandes durch Herausgeber Mag. Dr. Alexander Zanesco im Erzbischöflichen Palais Wien, die mit der Überreichung der beiden Werke an Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn und seine geistlichen Begleiter endete. (Abb. 37)

Weihnachtsfeier

Den Abschluss des Jahres bildet immer unsere Weihnachtsfeier, bei der wir die Gelegenheit nützen, um all jenen ganz herzlich zu danken, die uns durch ihre Hilfe und Mitarbeit im jeweiligen Jahr unterstützt haben. (Abb. 38)

Mit sehr viel Engagement wurden in diesem Jahr 862 ehrenamtliche Stunden für Vorbereitungen zur Depotübersiedlung, deren Durchführung und Nachbetreuung sowie für die Fundbearbeitung geleistet, ca. 80 weitere Stunden bei Grabungen und ca. 60 Stunden im Museums- und Vereinsbereich aufgebracht.

Daher lud der Verein am 15. Dezember 2017 zu einer kleinen Weihnachtsfeier in den Landgasthof Bogner in Absam ein und konnte sich bei dieser Gelegenheit bei seinen MitarbeiterInnen bedanken, vor allem bei den freiwilligen HelferInnen, ohne deren ehrenamtlichen Einsatz



Abb. 38: Weihnachtsfeier 2017 im Landgasthof Bogner in Absam.

– sei es im Bereich der Grabungen, der Fundaufarbeitung, im und für das Depot, im Museum, bei den Vorbereitungen und Durchführungen unserer Veranstaltungen – das Projekt Stadtarchäologie Hall nicht möglich wäre.

Als kleines Dankeschön für den immensen persönlichen Einsatz von Mag. Anny Awad rund um die Depotübersiedlung: Vorbereitung, Kontrolle und Neuverpackung des Fundbestandes zur Übersiedlung, Auf- und Abbau von Regalen, Organisation der Übersiedlung und des Transports (420 Kartons, 220 Kübel, 15 Großfunde), Nachkontrolle und Neuaufstellung des übersiedelten Fundbestandes überraschten wir unsere Depotleiterin mit einer Silberreplik des Haller Einhorns. (Abb. 39)

Für die Gäste gab es einen Überblick über die Tätigkeiten des sich zu Ende neigenden Jahres 2017. Mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation berichtet Mag. Dr. Alexander Zanesco von den Grabungen und Bauuntersuchungen, erwähnte die erschienenen Publikationen und wies auf die Vorträge und Führungen hin, die von ihm gehalten wurden. Im Anschluss wurde von Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer in den Bereichen Museum und Verein über die Aktivitäten des Jahres 2017 Bilanz gezogen.

Viele unserer Projekte wären ohne die Unterstützung unserer Subventionsgeber und Förderer sowie Kooperationspartner und vor allem ohne den ehrenamtlichen Einsatz unserer freiwilligen MitarbeiterInnen nicht durchführbar. VIELEN HERZLICHEN DANK!!!

Mitgliedschaft

Der Verein zur Förderung der Stadtarchäologie und Stadtgeschichte in Hall in Tirol hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Interesse der Bevölkerung an der Archäologie und Geschichte in Hall und Umgebung zu wecken und das Bewusstsein für die historische Entwicklung zu vertiefen.

Der Verein bietet dazu ein umfangreiches Programm an. Damit wir unsere Tätigkeiten in vollem Umfang durchführen können, sind wir letztendlich aber in hohem Maße auch auf die ideelle und finanzielle Unterstützung unserer Mitglieder angewiesen.



Abb. 39: Obmann Thomas Lindtner überrascht Depotleiterin Mag. Anny Awad mit einem kleinen Dankeschön.

Wir würden uns freuen, wenn manche/r auch seinen/ihren Freundeskreis für einen Beitritt motivieren könnte. Vor allem aber möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bei all jenen bedanken, die uns auch im Jahr 2017 ihr Vertrauen weiterhin geschenkt und uns durch die eine oder andere Geld- und Sachspende sowie ehrenamtliche Leistungen unterstützt haben. VIELEN HERZLICHEN DANK!!!

Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer